

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

55 (6.3.1953)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38. Telefon 7134-92. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Stadtnach Sparkasse, Karlsruhe 2601; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1961; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2308 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 10 Pfg. — G 8

„Jede Stunde kann das Ende bringen“

## Josef Stalin immer noch ohne Bewußtsein

### Weitere Zerfallserscheinungen im Befinden des Kreml-Herrschers / Schwerer Kollaps am Donnerstag

MOSKAU. (dpa.) — Stalins Zustand hat sich am Donnerstag entscheidend verschlechtert. Nach einem am Nachmittag herausgegebenen Kommuniqué hat er einen Kollaps — den zweiten am Donnerstag — erlitten. Ein britischer Spezialarzt sagte am Donnerstagabend zu dem letzten Bulletin über den Gesundheitszustand Stalins: „All diese Symptome deuten darauf hin, daß das Ende nahe ist“. Das Wort „Kollaps“, das in dem Bulletin gebraucht wurde, zeige, daß Stalins Herz versagt. Dies sei die Auswirkung des Schlaganfalles. Im einzelnen heißt es in dem Kommuniqué, daß sich der Gesundheitszustand Stalins, der seit Sonntag ohne jedes Bewußtsein ist, am Donnerstag weiter verschlechtert habe. Zu der früheren Störung wichtiger Funktionen des Gehirns seien nunmehr Störungen des Herzgefäßsystems hinzugekommen.

Führende Aerzte in Westeuropa schließen aus dem am Donnerstagmorgen veröffentlichten Bulletin über den Zustand Stalins, daß sein Tod jederzeit eintreten kann. Ein Londoner Spezialist sagte, es sei unwahrscheinlich, daß der Generalissimus sich wieder erholt. Wenn er am Leben bleibe, werde er dauernd gelähmt sein und auch das Sprechvermögen wohl nicht wiedererlangen. Die Stellungnahmen führender Politiker in der Welt zu der Erkrankung Stalins und ihren Auswirkungen sind sehr unterschiedlich. Nahezu einmütig wird die Meinung vertreten, daß ein dauerndes Ausscheiden Stalins aus der Politik oder sein Tod sich in der ganzen Welt auswirken kann.

Die Nationalchinesische Nachrichtenagentur auf Formosa berichtete am Donnerstag, Mao Tse Tung und der Ministerpräsident der Chinesischen Volksrepublik Chou En Lai seien nach Moskau geflogen, um mit der bolschewistischen Führung über die durch die Erkrankung Stalins entstandene Lage zu beraten.

Pleick und Ulbricht: „Von Sorge erfüllt“

Die SED und „mit ihr die Bevölkerung der DDR“ seien von „tiefer Sorge erfüllt angesichts der schweren Erkrankung des Führers der



Wer wird Stalins Nachfolger? Georgij Malenkov (links), M. Molotow (Mitte) oder P. Berija (rechts)

Sowjetvölker und der ganzen friedliebenden Menschheit, unseres großen Freundes und Lehrers, des Genossen Stalin, des Befreiers des deutschen Volkes von der faschistischen Knechtschaft“, so heißt es in einem von Wilhelm Pleick, Otto Grotewohl und Walter

Ulbricht unterzeichneten Telegramm des Zentralkomitees der kommunistischen SED an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dessen Wortlaut der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN am Donnerstag veröffentlicht.

## Eisenhower an Stalins Nachfolger

### Der USA-Präsident zum Treffen weiterhin bereit / Aber wann?

WASHINGTON (dpa.) — Auf seiner Pressekonferenz in Washington erneuerte am Donnerstag der USA-Präsident das Angebot, das er in der vergangenen Woche für ein Treffen mit Stalin gemacht habe. Es gelte auch, so sagte er, unter den gleichen Bedingungen für jeden Nachfolger Stalins.

Eisenhower richtete einen „Appell an die Welt“, „die Meinungsverschiedenheiten zwischen den kommunistischen und den freien Völkern im Interesse des Friedens beizule-

gen“. Zur Erkrankung Stalins sagte Eisenhower, er könne nicht sagen, welche Auswirkungen sie auf die Vereinigten Staaten und auf den ganzen Ost-West-Streit haben werde. Er führe jedoch im Augenblick mit seinen Beratern Besprechungen über die Probleme, die sich aus Stalins Krankheit ergäben. Sie diskutierten die verschiedensten Möglichkeiten, „enden“, so sagte er, „aber immer wieder dort, wo sie angefangen haben“. Der Präsident betonte, daß nach seiner Ansicht die Sowjetunion feste Pläne ausarbeite und ihnen dann folgende Änderungen in der außenpolitischen Situation, soweit sie nur Einzelheiten betrafen, machen dem Kreml wenig aus. Als Eisenhower von den Pressekorrespondenten gefragt wurde, ob er die Lage im Zusammenhang mit der Erkrankung Stalins mit Besorgnis oder mit Optimismus betrachte, antwortete er, er betrachte sie „mit höchster Wachsamkeit“.

## Churchill für „Betonierung“ der Dienstzeit

### Seitenhieb des Premiers auf Frankreich / Verteidigungsdebatte im Unterhaus

LONDON. (dpa.) — Premierminister Churchill kritisierte am Donnerstag im Unterhaus die französische Regierung, weil sie nicht die zweijährige Militärdienstzeit einführe. Der Premierminister verteidigte in seiner Rede die Absicht der Tory-Regierung, die zweijährige Dienstzeit für weitere fünf Jahre in Großbritannien beizubehalten, und vertrat den Standpunkt, daß sie „auch in Frankreich vorteilhaft wäre“. Die Stärke der französischen Armee könne „dadurch wiederhergestellt werden“. Churchill kündigte an, er werde das Unterhaus auffordern, der Beibehaltung der zweijährigen Militärdienstzeit für weitere fünf Jahre ausdrücklich zuzustimmen. Den Antrag der Labour Party, die zweijährige Dienstpflicht jedes Jahr von neuem zu bestätigen, lehnte Churchill ab.

Churchill leitete mit seiner Rede eine Debatte über das Verteidigungsprogramm ein, das vor kurzem in einem Weißbuch veröffentlicht wurde. Es sieht Ausgaben für 1953 in der Rekordhöhe von 1,6 Milliarden Pfund (fast zwanzig Milliarden DM) vor. Churchill

bestätigte, daß das britische Rüstungsprogramm auf „mindestens vier Jahre“ ausgedehnt worden sei. Die zahlenmäßige Stärke der britischen Streitkräfte am 1. April gab der britische Premierminister mit 880 000 Mann an.

## „Tiefster Vorstoß“ nach Nordkorea

SEOUL (dpa.) — Amerikanische Düsenjagdbomber stießen am Donnerstag bis auf 65 Kilometer zur mandchurischen Grenze in Nordkorea vor und bombardierten Industrieanlagen in Chongjin. Nach Mitteilung der fünften USA-Luftflotte habe es sich hierbei um den „bisher tiefsten Vorstoß amerikanischer Jagdbomber in Nordkorea“ gehandelt. Das amerikanische Schlachtschiff „Missouri“ lief am Donnerstag in den wichtigen kommunistischen Hafen Wonsan ein und beschuß Flakstellungen im Küstengebiet. Am Vortage hatte der USA-Kreuzer „Los Angeles“ Lager-speicher im Hafen von Wonsan unter Feuer genommen.

## Immer noch 1,8 Millionen Arbeitslose

NÜRNBERG. (dpa.) — Die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Bundesgebiet ging in der zweiten Februarhälfte nach dem ersten Einsetzen des offenen Wetters um 91 433 zurück und beträgt aber noch 1 810 810. Von den Arbeitslosen sind 1 332 052 Männer und 478 052 Frauen. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl in der zweiten Februarhälfte vollzog sich, vor allem infolge der Wiederbelebung der Bautätigkeit, mit 75 222 überwiegend auf der Männerseite. In Baden-Württemberg verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 36 890 auf 132 212.

## Bidault will klarstellen

PARIS (dpa.) — Der französische Außenminister Bidault will, wie am Quai d'Orsay mitgeteilt wurde, am Freitag vor der Nationalversammlung den „widerspruchsvollen Berichten über Verlauf und Ergebnis der Außenministerkonferenz von Rom entgegenzutreten und den wirklichen Gang der Ereignisse klarstellen“. Bidault glaube, daß ihm und Bundeskanzler Dr. Adenauer zum Teil von interessierter Seite „Äußerungen in den Mund gelegt wurden, die keiner von ihnen getan hat“.

## Kurze Berichte aus aller Welt

Verkürzte Arbeitszeit tariflich festgelegt  
Die verkürzte Arbeitszeit für die Untertage-Belegschaft des Steinkohlenbergbaus ist jetzt von den Sozialpartnern in einer Tarifvereinbarung endgültig festgelegt und unterzeichnet worden.

Luftmanöver über Westeuropa werden vorbereitet  
Die Stabschefs der Luftstreitkräfte von sechs NATO-Staaten trafen am Donnerstag im atlantischen Luftwaffenhauptquartier in Fontainebleau zu Besprechungen über Luftmanöver in Westeuropa und über Nachschubfragen zusammen.

Krafts Hauptquartier jetzt in Bonn

Der Gesamtdeutsche Block-BHE hat seine Hauptgeschäftsstelle von Kiel nach Bonn verlegt. Leiter dieser Stelle ist der bisherige BHE-Landesgeschäftsführer von Schleswig-Holstein, Strauch, geworden. Ihm zur Seite steht die engste politische Mitarbeiterin des BHE-Bundesvorsitzenden Waldemar Kraft, Frau Eva Gräfin Fink von Finkenstein.

Sowjetzonen-Arbeitsdienst wird verstärkt

Der Sowjetzonen-Arbeitsdienst soll in diesem Jahr auf etwa zehn Brigaden verstärkt werden. Zur Zeit besteht er aus drei Brigaden von je etwa 6000 bis 8000 Jugendlichen.

Asiatische Wirtschaftskonferenz beendet

Die Wirtschaftskonferenz der UN-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten (ECAFE) in Manila wurde am Mittwoch nach zehntägiger Dauer beendet.

Mission der Internationalen Wiederaufbaubank nach Deutschland

Eine Mission der Internationalen Wiederaufbaubank wird von 13. März an der Bundesrepublik einen fünfwöchigen Besuch abstatten.

Ägyptisches Kabinett billigt Handelsverträge mit Sowjetzone

Das ägyptische Kabinett billigte am Mittwoch den am Vortage in Kairo unterzeichneten ägyptisch-sowjetischen Handelsvertrag.

## Mißbilligung gegen Dr. Adenauer abgelehnt

### Koalitionsparteien deckten den Kanzler wegen Verhalten gegen BVG

BONN. (EB) — Ein Antrag der SPD, der den Bundestag aufforderte, das Verhalten des Bundeskanzlers gegenüber dem Bundespräsidenten und dem Bundesverfassungsgericht zu mißbilligen, wurde am Donnerstag gegen die Stimmen der SPD, des Zentrum und der KP abgelehnt.

Die Antragsteller mißbilligten, daß der Bundeskanzler, nachdem das Bundesverfassungsgericht in die Verhandlung über das Rechtsgutachten wegen der Vertragsgesetze für den Bundespräsidenten eingetreten war, beim Staatsoberhaupt vorstellig wurde und während der Vorsprache den Bundespräsidenten an seinen Eid erinnert habe. Die SPD wandte sich ferner gegen die Erklärung der Bundesregierung, daß der Plenarbeschluß des BVG vom 8. Dezember weder im Grundgesetz, noch sonst in einem Gesetz eine Stütze finde, und schließlich dagegen, daß Dr. Adenauer zu den herabsetzenden Äußerungen Dehlers über das BVG geschwiegen habe.

Der Abg. Mellies erklärte, das Verhalten Adenauers habe im Volk Unruhe und Empörung ausgelöst, was Recht ist. Können nicht die Regierung entscheiden, die hier Partei sei, sondern nur das Bundesverfassungsgericht, dessen Würde und Ansehen durch das Verhalten der Regierung schwer gelitten hätten, der Bundeskanzler beschränkte sich in seiner Erwiderung auf eine Schilderung der Ereignisse und erklärte, der Bundespräsident habe ohne jeden Anstoß von ihm seinen Antrag auf Erstellung eines Gutachtens über die Vereinbarkeit der Verträge mit dem Grundgesetz zurückgezogen. Prof. Heuss sei nicht an seinen Eid erinnert worden und die Bundesregierung habe sich über den BVG-Beschluß vom 9. Dezember eine Meinung gebildet, zu der sie noch heute stehe. Sodann versuchte Dr. Adenauer anzudeuten, der Rechtsausschuß des Bundestages, der Miß-

billigungsanträge für zulässig erklärt hatte, möge sich noch einmal mit dieser Frage beschäftigen, weil sie in der Öffentlichkeit den Anschein hervorriefen, als ob es sich um Mißtrauensanträge handle.

## Churchill für „Betonierung“ der Dienstzeit

### Seitenhieb des Premiers auf Frankreich / Verteidigungsdebatte im Unterhaus

LONDON. (dpa.) — Premierminister Churchill kritisierte am Donnerstag im Unterhaus die französische Regierung, weil sie nicht die zweijährige Militärdienstzeit einführe. Der Premierminister verteidigte in seiner Rede die Absicht der Tory-Regierung, die zweijährige Dienstzeit für weitere fünf Jahre in Großbritannien beizubehalten, und vertrat den Standpunkt, daß sie „auch in Frankreich vorteilhaft wäre“. Die Stärke der französischen Armee könne „dadurch wiederhergestellt werden“. Churchill kündigte an, er werde das Unterhaus auffordern, der Beibehaltung der zweijährigen Militärdienstzeit für weitere fünf Jahre ausdrücklich zuzustimmen. Den Antrag der Labour Party, die zweijährige Dienstpflicht jedes Jahr von neuem zu bestätigen, lehnte Churchill ab.

Churchill leitete mit seiner Rede eine Debatte über das Verteidigungsprogramm ein, das vor kurzem in einem Weißbuch veröffentlicht wurde. Es sieht Ausgaben für 1953 in der Rekordhöhe von 1,6 Milliarden Pfund (fast zwanzig Milliarden DM) vor. Churchill

bestätigte, daß das britische Rüstungsprogramm auf „mindestens vier Jahre“ ausgedehnt worden sei. Die zahlenmäßige Stärke der britischen Streitkräfte am 1. April gab der britische Premierminister mit 880 000 Mann an.

## „Tiefster Vorstoß“ nach Nordkorea

SEOUL (dpa.) — Amerikanische Düsenjagdbomber stießen am Donnerstag bis auf 65 Kilometer zur mandchurischen Grenze in Nordkorea vor und bombardierten Industrieanlagen in Chongjin. Nach Mitteilung der fünften USA-Luftflotte habe es sich hierbei um den „bisher tiefsten Vorstoß amerikanischer Jagdbomber in Nordkorea“ gehandelt. Das amerikanische Schlachtschiff „Missouri“ lief am Donnerstag in den wichtigen kommunistischen Hafen Wonsan ein und beschuß Flakstellungen im Küstengebiet. Am Vortage hatte der USA-Kreuzer „Los Angeles“ Lager-speicher im Hafen von Wonsan unter Feuer genommen.



### Die Nachfolge

Die Nachricht von dem — zumindest politischen — Tod des Herrschers und Diktators im Kreml, läßt die Frage nach seinem Nachfolger akut werden. Als Lenin für seine Nachfolge eine Führungsgruppe empfahl, lebte die damalige KPdSU noch in einem Zustande relativ großer Demokratie. Lenin war eine natürliche, gewachsene Autorität. Immerhin ist er noch in Abstimmungen innerhalb oberster Führungsorgane der Partei oft überstimmt worden, hat Diskussionen nachgegeben, sich meist aber später in der betreffenden Frage durchgesetzt.

Stalin, der sich schließlich im Kreis des Nachfolger-Kollektivs auf eine Weise durchgesetzt hat, die die Welt mit Grauen erfüllte, mußte sich das gleiche Maß an Autorität erst künstlich schaffen, das Lenin durch die Überlegenheit seines Geistes und als Schöpfer des Bolschewismus besaß. Den höchsten Grad kultischer Verehrung erzwang sich Stalin erst als Sieger im „Vaterländischen Krieg“. Er ist stets für das Prinzip der Alleinherrschaft — ob durch natürliche oder gewaltsame Autorität — als die beste Führungsform eingetreten, nicht in Reden, aber in der Praxis. Er tauchte andererseits, daß auch die Benennung eines einzelnen durch ihn selbst, diesem für eine gewisse Zeit wohl zusätzlich Ansehen geben, ihm aber auch nicht auf die Dauer die Macht werde sichern können, wenn dieser Auserwählte sich nicht als der Stärkste erweisen würde.

Ob dieser Stärkste schnell gefunden werden kann und sich erfolgreich durchsetzen wird, entscheidet gleichzeitig darüber, ob es in der Sowjetunion zu offenen Diadochen-Kämpfen kommen wird, oder nicht. Daß dieser eigentliche Nachfolger heute noch nicht klar vor aller Augen als solcher dasteht, daß es nach Stalins Ende niemanden gibt, dessen Überlegenheit gegenüber den anderen ihn auf den ersten Blick prädestiniert, liegt am System, das niemanden zum Halbpott werden läßt, solange der Gott selbst noch lebt.

Jetzt, fast 30 Jahre später, werden seit langem immer wieder drei Namen genannt: Malenkow, Molotow und Berija — jeder andere wäre wohl in der Tat ein krasser Außenseiter. Von ihnen wieder hat Malenkow die besten Aussichten. Vor allem hat er dafür gesorgt, daß der engere Anhängerkreis des seinerzeit stärksten Mannes nach Stalin, der ihm meistig weit überlegeneren Schdanow, fast ganz dezimiert worden ist. Malenkow hat seitdem seine schwere Hand fest auf den „Apparat“ gelegt, er beherrscht das innere Feld nicht souverän, aber doch weit mehr als jeder andere, auch als Berija. Berija ist Jude, wie überhaupt die politische Staatspolizei im MWD, der er vorsteht, sehr stark von Juden durchsetzt ist, die sich gegenwärtig absolut in der Defensive befinden. Berija war außerdem ein ausgesprochen persönlicher Intimus von Stalin und zwar so ausschließlich, daß dessen Tod gerade seine Stellung besonders schwer beeinträchtigt. Molotow andererseits ist zunehmend zum politischen „Würdenträger“ geworden, ohne ausreichende Basis in der Partei.

Vielleicht wird sehr bald irgend jemand der zwölf stellvertretenden Ministerpräsidenten zum Nachfolger Stalins in dessen Eigenschaft als Ministerpräsident ernannt werden. Damit wäre aber keineswegs gesagt, daß dies der kommende Mann ist. Vermutlich wird man auch vermeiden, den künftigen Inhaber der größten Machtvollkommenheit und mit Aplomb herauszustellen. Es ist sogar möglich, daß man zunächst nach außen hin den Eindruck zu erwecken sucht, als sei eine kleine Gruppe Gleichberechtigter die entscheidende Körperschaft. Unbeschadet dessen spricht alles dafür, daß Malenkow schließlich das Rennen machen wird.

### Trommelfeuer auf Schäffers „Ehesteuer“

Nur die CDU steht noch hinter dem Bundesfinanzminister

BONN (EB) — Bundesfinanzminister Dr. Schäffers schloß am Donnerstag die erste Lesung seiner Steuernovelle im Bundestag mit der für ihn sicher betrüblichen Tatsache, daß sich mit Ausnahme des Sprechers der CDU/CSU, wie bereits am Vortage, sämtliche Parteien gegen die von ihm geforderte steuerliche Zusammenveranlagung von unselbständig arbeitenden Ehegatten, also gegen die sogenannte „Ehesteuer“ aussprachen. Die CDU, deren Haltung am Mittwoch noch unklar gewesen war, stützte am Donnerstag als einzige Fraktion die Forderung des Ministers.

Der SPD-Sprecher, Abg. Seuffert, stellte fest, daß diese „Ehesteuer“ der einzige Fall einer Steuererhöhung in der Bundesrepublik seit der Währungsreform sein würde. Außerdem wolle der Minister mit dieser „Ehesteuer“, die nach seinen Angaben etwa 240 Millionen DM ergeben solle, einen sehr großen Teil des mit 688 Millionen DM bezifferten Ausfalls wieder hereinbekommen, den die angekündigten Steuersenkungen bei den Einkommensgruppen bis 8000 DM jährlich ausmachen würden. Frau Abg. Kalinke (DP) bezeichnete die „Ehesteuer“ als einen so-

zialen Rückschritt um 32 Jahre, und Frau Abg. Dr. Ilk (FDP) betonte, daß sehr viele Frauen gerade deshalb arbeiten, weil sie ihren Kindern ein Heim geben wollen. Unter dem Beifall auf allen Seiten des Hauses forderte der unabhängige Abg. Freudenberg die steuerliche Berücksichtigung auch der Hausfrauen.

Der Bundesfinanzminister, der im übrigen jede Aenderung seiner Novelle und insbesondere die Forderung der SPD auf Erhöhung aller Freibeträge als unmöglich abgelehnt hatte, wurde schließlich auch noch von der CDU attackiert, indem der CDU-Abg. Dr. Würmeling die Erhöhung der Freibeträge für die dritten und mehr Kinder verlangte, die nur 15 Prozent der Gesamtkindzahl ausmachen. Dr. Würmeling betonte, daß bei den Ledigen die Steuerlast gegenüber der Vorkriegszeit um etwa fünf Prozent gesunken, bei den Verheirateten aber um 20 Prozent gestiegen sei. Diese Steuersteigerung erreichte bei den Vierkinderfamilien 75 Prozent und bei Fünfkinderfamilien sogar 400 Prozent. Sämtliche Steuervorgaben der Bundesregierung wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

### Kanzler weicht konkreten Saarfragen aus

Erneute scharfe Angriffe wegen Saar-Haltung Dr. Adenauers im Bundestag

BONN (EB) — Die SPD-Fraktion des Bundestages richtete am Donnerstag an den Kanzler und Außenminister fünf Fragen zur Saarpolitik seiner Regierung, deren konkreter Beantwortung Dr. Adenauer auswich. Die Bundesregierung sollte mitteilen, warum sie zum Verbot des Bergarbeiterverbandes an der Saar geschwiegen, was sie gegen das Verbot getan hat und wie sie sich zu der von Paris geforderten Kopplung der Saarverhandlungen mit der Vertragsratifizierung stellt. Ferner sollte die Regierung mitteilen, ob sie gegen die Bestätigung der Saarkonventionen Verwahrung einzulegen gedenkt und ob der Kanzler direkte oder indirekte Verbindungen zu Saarbrückener Behörden habe.

Abg. Mommer (SPD) verwies darauf, daß die Saarpolitik Adenauers nicht zur Stärkung der deutschen Sache an der Saar geführt, sondern zu ihrer Schwächung beigetragen habe. Wie die Ostzonenbevölkerung, so brauche auch die Saarbevölkerung Beweise, daß die Bundesrepublik nicht von ihrem Willen zur Wiedervereinigung Deutschlands in den Grenzen von 1937 abläßt. Mit der Vernach-

lässigung der Saar durch die Bundesregierung habe gleichzeitig der französische Druck zugenommen.

Der Kanzler beantwortete die SPD-Anfrage mit wenigen lapidaren Sätzen: er habe gegen das Bergarbeiterverbot protestiert, ein Junktim „stehe nicht fest“ und er habe „darauf aufmerksam gemacht“, daß Verhandlungen über die Saarkonvention die endgültige Saarregelung nicht präjudizieren dürften. Zu Saarbrückener Behörden habe er keine Verbindung, gegen diese nichtssagende Art der Beantwortung einer großen parlamentarischen Anfrage wandte sich mit aller Schärfe der SPD-Abg. Eichler, der darauf hinwies, daß dadurch in „beschämender Weise aufgezeigt worden ist“, wie die Politik der Wiedervereinigung „bei dieser Regierung endgültig gescheitert sei“.

Ein SPD-Antrag, der den gesamtdeutschen Ausschuss aufforderte, dem Bundestag einen schriftlichen Bericht über die politischen Verhältnisse an der Saar zu erstatten, unter denen die letzten Wahlen stattgefunden haben, wurde von den Koalitionsparteien niedergestimmt.

### Es bleibt bei zwei Oberlandgerichten

Auch der Rechtsausschuß dafür / Zwei oder drei Oberfinanzdirektionen

STUTT GART (EB/dpa) — Der Rechtsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung stimmte am Donnerstag dem Vorschlag der Regierung zu, die Oberlandesgerichte Freiburg und Tübingen aufzuheben und für das neue Bundesland nur zwei Oberlandesgerichte in Stuttgart und Karlsruhe zu errichten. Der Rechtsausschuß schloß sich damit der Auffassung des Verwaltungsausschusses an. Mit dem Beschluß der beiden Ausschüsse dürfte die Frage der Oberlandesgerichte entschieden ein, da nicht zu erwarten ist, daß die Landesversammlung selbst zu einem anderen Ergebnis kommt. Der Vertreter des Justizministeriums sicherte in der Sitzung des Rechtsausschusses zu, daß Freiburg eine oder zwei detaillierte Zivilsenate des Oberlandesgerichts Karlsruhe erhalten soll.

Badische Abgeordnete sprachen in der Sitzung des Rechtsausschusses die Hoffnung aus, daß über die Unterbringung der restlichen städtischen Mittelbehörden nun nach einem Gesamtplan entschieden wird. Es seien schon so viele Einzelentscheidungen vorgenommen worden. Man hoffe ferner, daß das neue Bundesland nicht nur zwei, sondern drei Oberfinanzdirektionen erhalte. Davon solle dann eine nach Mannheim verlegt werden, zumal da die Freiburger Oberfinanzdirektion vornehmlich mit der Bearbeitung aller an der französischen und schweizerischen Grenzen auftretenden Zollfragen beauftragt werden dürfte.

Der Finanzausschuß der Landesversammlung hat am Donnerstag mit der Beratung des Haushaltsplans begonnen.

### 20 Prozent Beamtenehloerhöhung ab 1. April

BONN (EB) In zweiter und dritter Lesung nahm am Mittwoch der Bundestag, bei Stimmenthaltung der Kommunisten, das dritte Gesetz zur Aenderung des Beamtenehloerhöhungsrechts an, das den Beamten ab 1. April eine ständige 20prozentige Erhöhung des Stammehloerhalts zusichert. Das Gesetz sieht außerdem eine Verbesserung der Wohnungszuschüsse unter Berücksichtigung der Kinderzahl vor und bestimmt, daß diese Zuschüsse auch dann gezahlt werden, wenn nur die Ehefrau im Bundesdienst ist. Zu erwähnen ist weiter die Streichung der Ortsklasse D. Wie der CDU-Abg. Dr. Kleindienst bei der Begründung bekanntgab, ist außerdem vorgesehen, daß die Länder die Besoldung der Volksschullehrer durch Landesgesetz freizulassen als bisher gestalten können.

### Schwerbeschädigten-Freifahrt im Nahverkehr nicht gefährdet

BONN (dpa) — Die Nahverkehrsunternehmen der Bundesrepublik wollen die Schwerbeschädigten nach einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums auch weiterhin Freifahrt gewähren. Der Verband öffentlicher Verkehrsbetriebe habe dies ausdrücklich bestätigt. Das Bundesinnenministerium nahm damit am Mittwoch zu einer Forderung des Kriegspfeververbandes Vdk auf eine gesetzliche Regelung der Freifahrt Stellung. Die aus dem Jahre 1943 stammende Verordnung über die Freifahrt im Binnenverkehr für Schwerbeschädigte läuft am 31. März 1953 ab.

### Wahlperiode der Betriebsräte verlängert

BONN (EB) — Bei Stimmenthaltung der KP nahm der Bundestag am Mittwoch einen interfraktionellen Gesetzentwurf an, durch den die Wahlperiode der Betriebsräte, deren Amtszeit mit dem 31. März oder später abläuft, bis zum 14. Mai verlängert wird. Diese Verlängerung erscheint notwendig, weil die Verordnung über die Durchführung der Betriebsratswahlen noch nicht rechtskräftig geworden ist. Bereits durchgeführte Betriebsratswahlen werden durch das Gesetz als rechtskräftig erklärt.

### Hält François-Poncet sein Versprechen?

BONN (EB) — Der Zentralausschuß der Jungsozialisten Deutschlands erinnerte am Donnerstag den französischen Hochkommissar François-Poncet an sein ausdrückliches Versprechen, daß die Warnplakate der Jungsozialisten gegen die Fremdenlegion nicht mehr zerstört werden würden. Da aber trotzdem in der französischen Besatzungszone diese Warnplakate weiter zerstört oder abgerissen werden, wollen die Jungsozialisten die Plakate nochmals erneuern.

### Kehl will keine französischen Marineeinheiten

KEHL (LSW) — Gegen den Plan französischer Dienststellen, im Kehler Rheinhafen eine Marineflotte zu stationieren, wendeten sich die Stadtverwaltung und die Kreisbehörden der Grenzstadt. Nach dem französischen Plan sollen für die Unterbringung der Einheiten auf einem umfangreichen Hafengelände Anlegplätze und Kasernen für rund 250 Soldaten gebaut werden. Nach Auffassung von deutschen Sachverständigen würde die Verwirklichung des Projekts die Bewegungsfreiheit im Hafengebiet empfindlich beeinträchtigen und auch alle größeren Industrialisierungspläne im Kehler Hafengebiet gefährden. Ueber die Angelegenheit werden seit Jahresbeginn mit den französischen Dienststellen Verhandlungen geführt. Es ist bisher aber noch nicht gelungen, die französischen Behörden dazu zu bewegen, ihren Plan aufzugeben.

### DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

#### 8. Fortsetzung

Dr. von Kubnitz durfte eine wunderschöne, geräumige Villa am Njenda beziehen. Ein Park lag um sie herum, sogar ein Tennisplatz, auf dem Dr. v. Kubnitz oder seine Gattin mit Dr. Peter Baumann zusammen spielten, einem kriegsgefangenen Stabsarzt, der die Betreuung der im Atomwerk beschäftigten Plenny übertrugen bekommen hatte. Es mangelte ihnen an nichts... ihre Wünsche wurden ihnen alle erfüllt, bis auf einen, den größten — die Rückkehr nach Deutschland.

An diesem Tag hatte Nowo Krasnienka hohen Besuch aus Moskau. Der Volkskommissar für die technische Kriegsführung in Moskau war selbst hinausgekommen und es mußte in der Tat etwas Wichtiges sein, denn seine Mienen waren ernst und verschlossen, als er Prof. Kyrill und Dr. von Kubnitz gegenübersaß. Dr. Iwanow Tenuschkow, der Werkassistent, servierte Wodka in Wassergläsern und brannte die Papyrossi an, die der Volkskommissar mitgebracht hatte.

„Haben Sie gestern abend den Rundfunk gehört?“ fragte er. Und als er sah, daß die Herren sich erstaunt ansahen, nickte er. „Ganz recht, — ich sagte Rundfunk. Amerika brachte eine Durchsage, die in Moskau einen Alarm auslöste. Prof. Dr. Paerson ist verletzt worden.“

„Na, und?“ meinte Dr. Kyrill und zuckte mit den Schultern.

„Bei der Entdeckung einer neuen Kettenreaktion, meine Herren.“

„Sagen Sie das nicht, Dr. Kyrill. Während Sie noch mit Uran 238 und Uran 235 experimentierten, erfinden die Amerikaner schon das Plutonium! Jetzt haben Sie das Plutonium und entwickeln aus dem Helium eine Superbombe, — aber schon ist der Amerikaner wieder weiter als Sie und arbeitet an neuen Kettenreaktionen. Man ist in Moskau sehr unzufrieden mit Ihnen, Genossen.“

Prof. Dr. Kyrill sog erregt an seiner Zigarette. Dr. von Kubnitz trank ruhig seinen Wodka, während Dr. Tenuschkow blaß geworden war.

Wenn es sich um eine neue Kettenreaktion handelt, kann sie nur von Plutonium ausgehen“, meinte Dr. von Kubnitz langsam. Dr. Kyrill sah ihn erstaunt an.

„Wieso denn?“

„Sie wissen, daß es bisher dem Menschen gelungen ist, nur ein Zehntel-Prozent der Energie einer Materie durch Spaltung mit Neutronen freizubekommen. Es gibt da einen Weg, — nur kennen wir nicht den äußeren Mantel, das Bremsmaterial, das verhindert, daß die Atome unter sich bleiben und nicht in Form einer Explosion sich unserer Kontrolle entziehen. Das ist das Geheimnis von Los Alamos, glaube ich.“

„Dann suchen Sie diesen Mantel!“ rief der Volkskommissar erregt.

„Wie Sie wünschen.“ Dr. von Kubnitz lächelte. „Ich verstecke in der Talga einen Rubel. Irgendwo, Bitte, Genosse Kommissar... suchen Sie ihn.“ Er wies nach draußen, wo die endlose Steppe am Horizont als brauner Streifen an den Himmel stieß.

Der Volkskommissar biß sich auf die Lippen. Er schaute auf sein Wodkaglas und

brannte sich noch eine Papyrossi an. Mit bebenden Fingern rauchte er sie in kurzen, hastigen Zügen.

„Wir müssen in Los Alamos unsere Agenten einsetzen“, sagte er nachdenklich. „Gregorow und Zanewskij könnten es tun. Wir dürfen keine Mittel scheuen, dieses Geheimnis Prof. Paersons in die Hand zu bekommen... und wenn es der Amerikaner selbst ist!“

Dr. Kyrill und Dr. Tenuschkow beugten sich über die Karte, die auf einem der langen Tische lag. Die neuen Flußlichtlampen, die den unterirdischen Raum erhellten, machten die Gesichter leichenfahl.

„Es ist das Beste, wenn Gregorow und Zanewskij über Alaska nach Kalifornien einschicken und dann quer durch die Rockies nach New Mexiko fahren. Es liegt dann an Ihnen, Genosse Kommissar, dafür zu sorgen, daß an der Grenze Kanadas, bei Cordova, ein Flugzeug steht, das die beiden nach Salt Lake City in Nevada bringt, wo ein Wagen wartet, der sie weiterträgt nach Santa Fé. Ueber einen Kurzwellessender könnten wir dann direkt von hier aus die nötigen Anweisungen geben.“

„Wir werden für alles Sorge tragen.“ Der Volkskommissar nickte.

Nach einem Rundgang durch die Werke verabschiedete er sich und fuhr nach Moskau zurück.

In dieser Nacht geschah etwas, was Dr. Kyrill und keiner in Nowo Krasnienka wußte.

Durch die Parktür seiner Villa schlich Dr. von Kubnitz hinaus in den nahen Wald, wo versteckt unter Blättern, in einer kleinen Erdhöhle, ein altes Fahrrad lag. Er schwang sich auf den Sattel, fuhr langsam den holperigen Waldweg herunter, bog auf eine schmale Landstraße ab und fuhr sie in gleicher Richtung entlang. Er trat heftig auf die Pedale, Schweiß rann ihm über die Stirn, seine Brust keuchte.

Die geheimen Wachen, die das Haus des deutschen Physikers zu beobachten hatten, sahen zufrieden zu den Fenstern empor. Sie waren erleuchtet. Radiomusk tönte in den Park. Wie immer seit 1 1/2 Jahren gab Dr. v. Kubnitz nicht Anlaß, eine Meldung zu machen.

Die drei Mongolen, die im Schatten der Parkbäume standen, brannten sich eine Zigarette an. In ihren geschlitzten Augen lag Müdigkeit.

Immer dieses Wachen. Der Deutsche... wo sollte er schon hin? Flüchten aus Nowo Krasnienka? Er würde nicht weit kommen.

Die Nacht war dunkel und warm.

Die Wilder rauchten. Das Gurgeln des Njenda tönte darzwischen. In der Ferne brannten die Feuer der Werke. Ein feines Summen hing in der Luft. Es waren die unterirdischen Motoren, deren Laut durch die Erde drang.

Noch immer fuhr Dr. v. Kubnitz. Die Steppe lag weit vor ihm. Sie war eine dunkle Scheibe, über die er mit seinem Fahrrad kroch. Endlich, nach einer Stunde Fahrt, hob sich aus dem Dunkel ein dunkler Fleck ab. Eine der Kolchonen, verstaubte Bauern in einem Landtrakt, lag inmitten der Steppe und beherbergte die großen Herden, mit denen die Arbeiter von Nowo Krasnienka gespeist wurden.

An dem äußeren Zaun hielt v. Kubnitz an und sprang vom Rad. Er schob es leise den Zaun entlang bis zu einem Lattentor, drückte es auf und schlich um die Ställe herum zum Haupthaus. Hier lehnte er das Rad an einen Balken, klopfte an eine kleine Tür, die seitlich in die Küche führte und wartete.

Der große Komplex der Kolchone lag dunkel und schlafend. Nur aus den Ställen klang ein verschlafenes Brummen und kauenendes Mahlen der Rinder.

(Fortsetzung folgt)



# Dunkle Wolken am Ehe-Himmel

## Zum Wunsch des Bundesfinanzministeriums, die mitverdienende Ehefrau steuerlich zu bestrafen

Von Clara Döhring, Mitglied des Bundestages

STUTTGART. Der beträchtliche Ausfall an Steuermitteln durch die vom Bundesfinanzminister angekündigte sogenannte „Kleine Steuerreform“ soll zu einem nicht geringen Teil durch die Zusammenveranlagung berufstätiger Ehepaare wettgemacht werden. So wie im Frühjahr 1951 ist abermals beabsichtigt, den § 43 der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung, der die getrennte Steueranmeldung vorsieht, künftig für berufstätige Ehepaare mit über 7200.- DM Jahreseinkommen aufzuheben. Im Jahre 1934 hatte der § 43 ESt-DV schon einmal diese Konjunkturaländerung durchgemacht, als nachgewiesen werden sollte, daß die Arbeitslosigkeit überwunden war. Als man dann 1941 die Arbeitskraft der Ehefrauen wieder brauchte, nahm man die mitverdienende Ehefrau wenigstens mit ihren Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit aus der Zusammenveranlagung wieder heraus.

Diesem berechtigten Grundsatz, die mitverdienende Ehefrau nicht nur in Kriegszelten, oder Zeiten einer Rüstungskonjunktur, vor einer steuerlichen Mehrbelastung zu schützen, will Herr Dr. Schäffer aus neue preisgeben. In seiner Begründung führte er u. a. an: „Auch heute bestehe kein arbeitsmarktpolitischer Grund mehr, den Arbeitseinsatz verheirateter Frauen zu begünstigen. Allerdings entzieht er seiner Argumentation gegen die Trennung der Einkünfte praktisch selbst den Boden, indem er darauf hinweist, daß der größte Teil der Ehefrauen aus den verschiedensten Gründen zur Arbeit gezwungen sind.“

Wer Einblick in die Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenkreise mit kleinen und mittleren Einkommen hat, weiß nur zu gut, daß mit wenig Ausnahmen, die Frauen die doppelte Belastung als Hausfrau und Berufstätige aus sozialer Notwendigkeit auf sich nehmen. Sei es, um Kriegsverluste aufzuholen, zu der unzureichenden Rente des arbeitsunfähigen Mannes hinzu zu verdienen, die für eine gute Ausbildung der Kinder oder für den Unterhalt von Angehörigen nötigen Mehrbeträge zu erarbeiten. In den meisten Fällen, zumal wenn kleine oder schulpflichtige Kinder vorhanden sind, würden sie gerne zu Hause bleiben, wenn der Mann das benötigte Einkommen allein verdienen könnte.

Die Haushaltbesteuerung ist insbesondere ein Angriff auf die neu zu gründende Familie. Es ist unbestreitbar, daß in den meisten Fällen die Eheschließung unter jungen Leuten nur möglich ist, wenn die Frau noch eine gewisse Zeit in ihrem Arbeitsverhältnis verbleibt. Wird die sehr erhebliche Höherbesteuerung durch die Zusammenveranlagung durchgeführt, so wird sicherlich manche Eheschließung in diesen Einkommensgruppen verzögert oder gar verhindert werden. Denn schließlich wären nach der Eheschließung beinahe 100% mehr an Steuer abzuführen, das sind Beträge, die man zur Einrichtung eines Hausstandes dringend braucht.

Hierfür ein Beispiel: Wenn bei einem kinderlos verheirateten Ehepaar nach Abzug aller steuerfreien Beträge der eine Ehepart-

ner 5000.- DM, der andere 2500.- DM jährliches Einkommen hat, so bezahlen sie nach der geplanten Steuertabelle bei getrennter Besteuerung 322 + 95 = 617.- DM, bei Zusammenveranlagung aber 1179.- DM, also fast das Doppelte.

Die erneute Absicht des Bundesfinanzministers bedeutet ein Abweichen von seiner Erklärung am 20. Juni 1951 vor dem Vermittlungsausschuß in Bonn, die getrennte Veranlagung auch künftig beizubehalten. Allerdings war damals erwogen worden, die Steuervergünstigungen auf Grund des Familienstandes nur einem Ehepartner (mit dem höheren Einkommen) zu gewähren und den anderen in die Steuerklasse I einzureihen. Eine solche Änderung des bestehenden Rechtszustandes muß jedoch wegen mancherlei daraus resultierender Konsequenzen — u. a. würde diese Verschlechterung auch wieder die kinderreichen Familien treffen — einer „Großen Steuerreform“ vorbehalten bleiben. Von diesen Überlegungen ließ sich auch der Bundesrat bei seiner Beratung der neuen Steuerpläne leiten, indem er die gemeinsame Besteuerung der Ehegatten erfreulicherweise ablehnte.

Mit Recht haben die Frauenorganisationen aller politischen Richtungen und u. a. auch die Frauensekretariate des Gewerkschaftsbundes sowie der Angestellten-Gewerkschaft gegen diese Art der Steuereintreibung Protest eingelegt. Denn abgesehen davon, daß die vorgesehene Mindestgrenze (nach Abzug der Werbungskosten und Sonderausgaben) von 7200.- DM jährlich in keiner Weise den heutigen Belastungen durch die Lebenshaltungskosten einer Familie entspricht, verstößt eine gemeinsame Steueranmeldung berufstätiger Eheleute gegen die in dem Artikel 3 des Grundgesetzes garantierte Gleichberechtigung von Mann und Frau. Sie widerspricht auch dem Artikel 6 des Grundgesetzes, der den Staat zum Schutze der Familie verpflichtet. Durch die ausgesprochen ehe- und familienfeindliche Tendenz in der Zusammenveranlagung wird die Ehe nicht geschützt, sondern durch ganz empfindliche Steuern bestraft.

Bei ihrem Protest haben sich die Frauenorganisationen mit Recht davon leiten lassen, daß die Bundesregierung zuerst einmal diejenigen in ihre Steuerzange nehmen sollte, die relativ mühselos seit der Währungsreform wieder riesige Vermögen ansammeln konnten. Es handelt sich in Wirklichkeit auch nicht um eine Steuerreform, sondern um eine einfache „lineare“ Senkung der Steuern, die sowohl beim kleinsten wie beim größten Einkommen etwa 15 Prozent betragen soll. Selbstverständlich ist bei einem solchen System der steuerliche Steuergewinn umso größer, je höher das Einkommen ist. Nach den neuen Steuertarifen zahlt beispielsweise ein lediger Lohnsteuerpflichtiger mit einem Monatseinkommen von 300.- DM in Zukunft etwa 4.- DM monatlich weniger an Steuern, aber ein Einkommensbezieher von 24 000.- DM jährlich braucht mehr als 1000.- DM weniger an Steuern abzuführen.

Also: Wieder einmal sind wirklich fühlbare Verbesserungen allein für die höheren Einkommen vorgesehen; wiederum „soll es die Masse bringen“. Während durch die minimale Erhöhung des allgemeinen Freibetrages (er soll bekanntlich das Existenzminimum darstellen) von 750.- auf 800.- DM jährlich schätzungsweise 50 Millionen DM weniger aufkommen würden, wird ein Vielfaches dieser Summe abermals einem kleinen Kreis Steuerpflichtiger geschenkt, nämlich jenen 25 000 bis 30 000 Personen, die ein jährliches Einkommen von über 50 000.- DM haben.

Die Regierung ist nicht gewillt, vor allem eine ansehnliche Erhöhung der Freibeträge in der Steuertabelle zu bringen (die parlamentarische Opposition in Bonn hat wiederholt eine Erhöhung auf 1500.- DM verlangt) und damit zu einem gerechteren Steuersystem wie z. B. in England oder in den Vereinigten Staaten zu kommen. Dort ist das Einkommen von etwa 5 000.- DM jährlich entweder ganz steuerfrei oder wird mit nur 1.2 v. H. besteuert, während in der Bundesrepublik für das gleiche Einkommen und bei gleichem Familienstand 10 bis 12 v. H. an direkten Steuern zu bezahlen sind. Dazu kommt noch, was noch viel zu wenig ins öffentliche Bewußtsein gedrungen ist, daß gerade die niederen Einkommensstufen bei uns durch die hohen Verbrauchssteuern viel stärker betroffen werden, als in den meisten anderen Ländern, in denen diese indirekten Steuern in einem gesünderen Verhältnis zu den direkten Steuern stehen.

Alle diese verkehrten Grundtendenzen in der Steuerpolitik der Bundesregierung sollten vor allem die Lohn- und Gehaltsempfänger, ob ledig oder verheiratet, zum Nachdenken veranlassen. So dankbar von ihnen die bevorstehende mehr oder minder spürbare Senkung der unerträglich hohen Lohn- und Einkommensteuern empfunden wird, so stellt sich doch die Ankündigung der „Kleinen Steuerreform“ von Dr. Schäffer, die er vor allem auch ihnen schmackhaft zu machen versucht, immer mehr als das heraus, als was sie ein Zentrumsabgeordneter kennzeichnete, eine — „wahlpropagandistische Haushaltrede“.

# Blick in die Zeit

## Josephine Baker will vier Kinder adoptieren

WIESBADEN. — Die amerikanische Tänzerin und Sängerin Josephine Baker erklärte bei ihrer Ankunft in der Bundesrepublik in Wiesbaden, sie wolle vier Säuglinge adoptieren. Von den vier Kindern solle te eines von schwarzer, roter, gelber und weißer Hautfarbe sein. Josephine sagte, sie wolle beweisen, daß sich die vier kleinen Bakers geschwisterlich lieben würden, obwohl sie verschiedenen Rassen entstammten.

## Zwei Zentner Formulare für ein Bauvorhaben

BREMEN. — Etwa zwei Zentner Formulare und Bescheinigungen für verschiedene Behörden, davon allein 983 Bescheinigungen für das Wohnungsamt, waren in Bremen für ein Bauvorhaben des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen erforderlich. Nun soll Ende März der Grundstein für dieses Projekt, 52 Häuser mit 104 Wohnungen, gelegt werden.

## Mit Schleppern über die Zonengrenze

UELZEN. — Mit zwei modernen Raupenschleppern flüchteten zwei Führernehmer und zwei ihrer Arbeiter aus Sondershausen (Thüringen) über die Zonengrenze ins Bundesgebiet. Da sie die Genehmigung zum Aufenthalt in der Fünfkilometer-Grenzzone hatten, konnten sie bis dicht an die Zonengrenze heranfahren, ohne daß die Volkspolizei Verdacht schöpfte. Plötzlich gaben sie Gas, überholten die Stacheldrahtsperre und wurden dicht hinter der Zonengrenze vom Bundesgrenzschutz in Empfang genommen. Die Frauen der beiden Führernehmer kamen am selben Tag über Berlin in die Bundesrepublik.

## Hitlers Platterhof wird US-Armeehotel

MÜNCHEN. — Die amerikanische Armee wird den Platterhof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden zu einem Hotel für Mannschaftsdienstgrade der Armee und deren Familien ausbauen. Der bayerische Finanzminister teilte mit, daß die Bauarbeiten begonnen haben und im Sommer beendet werden sollen. Das neue Hotel wird über dreihundert Betten haben. Der Platterhof gehörte zum Besitztum Hitlers auf dem Obersalzberg.

# Groß und klein macht's Spaß!

Gewissermaßen im Handumdrehen sind die netten Miniaturflaschen bei den Millionen Freunden von „Coca-Cola“ bekannt und beliebt geworden. Wir freuen uns sehr über das schöne Zeichen echter Volkstümlichkeit dieses köstlichen Getränks und machen gern bekannt, wie man die kleinen Miniatur-Fläschchen bekommen kann:



Vom 2. März bis 30. April liefern wir „Coca-Cola“ mit roten Kronenkorken. Sie erhalten bei unseren Verkäufern an den gelbrotten Wagen eine Miniatur-Ausgabe der weltbekannten Originalflasche gegen Rückgabe von 8 roten „Coca-Cola“ Kronenkorken.

Machen Sie auch mit! Sammeln Sie rote „Coca-Cola“ Kronenkorken.

Millionen Menschen in aller Welt — Millionen auch in Deutschland — trinken täglich „Coca-Cola“ denn sie wissen aus eigener Erfahrung: „Coca-Cola“ ist köstlich und erfrischend und immer bekömmlich.

Abfüllung und Alleinvertrieb von COCA COLA für diesen Bezirk  
**WILHELM MÜLLER**  
Mannheim-Rheinau  
**GETRÄNKE-TROULLIER**  
Neureut über Karlsruhe  
**GETRÄNKE-STEISSLINGER**  
Pforzheim



„Coca-Cola“ ist das weltbekannte Warenzeichen für das unnahehmliche Erfrischungsgetränk der Coca-Cola GmbH, Essen

# Internationaler Flüchtlingshilfsplan

## Notunterkünfte, Ausbildungsheime und Fertighäuser für Arbeiter

BONN (EB) — Nach einem Gespräch, welches der Flüchtlingskommissar der UN, Dr. van Heuven-Goedhart, am Mittwoch in Bonn mit Vizekanzler Blücher über eine internationale Hilfsaktion für die Sowjetzonenflüchtlinge hatte, war zu erfahren, so berichtete am Donnerstag unser Bonner Korrespondent, daß sich diese Hilfsaktion auf mehreren Ebenen gleichzeitig vollziehen soll. Der Plan sieht in erster Linie die Errichtung von Fertighäusern für Flüchtlinge vor, denen im Industriegebiet Arbeitsplätze geboten werden können. Ferner ist der Bau von Notunterkünften vorgesehen, zu dessen

Finanzierung die Fordstiftung herangezogen werden soll. In Berlin sollen die deutschen Wohlfahrtsorganisationen unterstützt werden. Schließlich ist an den Bau von Jugendausbildungsheimen und Unterkünften für studierende Ostzonenflüchtlinge gedacht, welche Pläne besonders von den amerikanischen christlichen Wohlfahrtsverbänden unterstützt werden. Die Vorhaben werden gegenwärtig von den einzelnen Regierungsinstanzen geprüft.

Bundesregierung bittet um alliierte Flugzeuge  
Die Bundesregierung hat die alliierte Hohe Kommission offiziell darauf aufmerksam gemacht, daß der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone nach Westberlin immer größere Ausmaße annimmt. In einem Schreiben erklärte die Bundesregierung, sie wäre dankbar, wenn der Einsatz von Militärflugzeugen zum Abtransport der Flüchtlinge aus Berlin in Erwägung gezogen werden könnte, falls eine solche Maßnahme sich als notwendig erweisen sollte.

Von alliierter Seite wird dazu erklärt, eine Entscheidung über die Bitte der Bundesregierung sei erst zu erwarten, wenn sich die bestehende Regelung des Abtransports durch private Fluggesellschaften als unzureichend herausgestellt habe. Außerdem müßten vor Einrichtung einer „Luftbrücke für Flüchtlinge“ Rücksprachen mit den zuständigen alliierten militärischen Dienststellen stattfinden. Ein Sprecher des Foreign Office erklärte am Donnerstag in London mit aller Bestimmtheit, daß die Bereitstellung von Militärmaschinen für den Abtransport aus Berlin „nicht in Erwägung gezogen werde“. Der Flugzeugpark der privaten Luftfahrtgesellschaften reiche völlig aus, um die notwendigen Transporte durchzuführen.

Zentrum bereitet Wahlkampf vor  
Die Deutsche Zentrumspartei wird auf ihren Parteitag am Samstag und Sonntag in Köln ein Aktionsprogramm für die kommende Arbeit und den Bundestagswahlkampf beschließen.  
Adenauer sprach mit Francois-Poncet  
Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Donnerstag eine Aussprache mit dem französischen Hohen Kommissar, bei der neben der Außenministerkonferenz in Rom vor allem das Problem der Sowjetzonenflüchtlinge berührt wurde.



Erschreckender Flüchtlingsansturm  
Der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone nach Westberlin läßt, wie schon berichtet, am vergangenen Montag Ausmaße annehmen, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Unser Bild zeigt die Menschenmenge in der Kuno-Fischer-Straße, die bereits registriert ist und jetzt auf den Abtransport in eines der Berliner Flüchtlingslager wartet.



# KARLSRUHE

## 75 DM Sterbegeld — und ein Sarg kostet 90 DM

Not der Rentner übersteigt jede Vorstellung — Entschließung der Karlsruher Arbeitsinvaliden, Witwen und Sozialrentner

### Ab heute wieder normaler Straßenbahnverkehr, aber nur für etwa eine Woche

Nach Beendigung des ersten Abschnittes der Abbrucharbeiten am Hotel Germania hat sich herausgestellt, daß ein weiterer Teil der in der Karl-Friedrich-Straße gelegenen Fassade wegen des gefährlichen Zustandes abgebrochen werden muß. Während der Dauer der Aufstellung des hierfür notwendigen Gerüsts kann die Sperrung der Karl-Friedrich-Straße für den Straßenbahnverkehr aufgehoben werden, so daß ab Freitag, den 6. März d. J., auf die Dauer von etwa einer Woche sämtliche Linien der Straßenbahn wieder normal verkehren. Wenn die Abbrucharbeiten fortgeführt werden, muß allerdings der Straßenbahnverkehr nochmals für mehrere Tage unterbrochen werden. Der Zeitpunkt der nächsten Unterbrechung wird bekanntgegeben werden.

### Samstag Eröffnung der Turmbergbahn

Die Turmbergbahn wird am Samstag, den 7. 3. 1953, wieder in Betrieb genommen. Sie verkehrt bis auf weiteres am Samstag in der Zeit von 14—20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 12—20 Uhr.

### Unsere Kinder sollen gute Mitmenschen werden

Ueber dieses Thema wird in der Hauptveranstaltung zur „Woche der Brüderlichkeit“ die bedeutende Erzieherin, Oberregierungsrätin Frau Anna Mosolf, Hannover, sprechen. Die Rede, die Ministerialrat Dr. Eichelberger einleitet, wird heute Freitag, den 6. März, um 20 Uhr, in der Stadthalle stattfinden.

### 85 Zehnerle

Die sechste Klasse der Schillerschule lieferte gestern auf der Redaktion der AZ 8.50 DM für die Hollandspende ab. Dieser Betrag kam dadurch zustande, daß die Schüler Zehnerle auf Zehnerle aufeinander legten, bis 8.50 DM beisammen waren.

### Ludwig Rellstab bestreitet Simultanspiel

Heute abend um 20 Uhr weiß der mehrfache deutsche Schachmeister Ludwig Rellstab in Karlsruhe, um auf Einladung des Karlsruher Schachklubs im Gasthaus zum „Salmen“ (Ludwigsplatz) einen Simultankampf gegen 30 Spieler zu bestreiten. Da auch Karlsruhe spielstarke Schachfreunde besitzt, so dürften die einzelnen Kämpfe überaus interessant werden.

### Karlsruher Tagebuch

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft hält am Sonntag um 8 Uhr im Rheingold-Kino eine Gedenkstunde für die Gefallenen des 4. März 1919 ab.

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 2: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Kleist, Ende: 22.45 Uhr.

Im Badischen Kunstverein, Waldstr. 3, wird am Sonntag den 8. März, vormittags 11 Uhr die Ausstellung: „Freie Gruppe Schwäbischer Maler und Bildhauer“ eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 29. März und ist geöffnet: werktags von 10—17 Uhr, sonntags von 11—13 Uhr, montags geschlossen.

### AZ gratuliert ...

Hermann Schnitzler, Rintheimer-Straße 14, zu seinem 80. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 1897 Mitglied der Gewerkschaft.

## „Vorsemeester“ für zukünftige „Autoärzte“

Wiedereröffnung der Berufsfachschule für das Kraftfahrzeug-Handwerk an der Gewerbeschule II

Die besonders in der Nachkriegszeit sich stetig steigende Motorisierung der Verkehrsmittel hat in Westdeutschland das Straßenbild von Grund auf geändert. Unermessliche Werte sind heute in Fahrzeugen aller Art investiert. Diese Werte zu erhalten, und den Verkehrsmitteln das größtmögliche Maß an Sicherheit zu geben, ist das Bestreben aller am Straßenverkehr direkt oder indirekt Beteiligten.

Es ist leicht einzusehen, daß im Rahmen der Forderung nach Sicherheit dem Kraftfahrzeug-Handwerk in vielen Dingen eine übertragende Bedeutung zukommt. Hier wird neben der gediegenen manuellen Fertigkeit und neben der Bedienung von Maschinen und Apparaten vor allem ein gediegenes Wissen um Fahrzeugfabriken mit all ihren Eigenheiten verlangt. Der Kunde erblickt im Praktiker den „Autoarzt“, der als Mann seines Vertrauens alles wissen und jeden Fehler beseitigen können muß.

Daß hierzu ein ganz besonders vorgebildeter und auch als Geselle weiterschulter Fachmann notwendig ist, versteht sich von selbst. Die Schule des qualifizierten Handwerkers, die Gewerbeschule, hat hieraus die Folgerungen gezogen. Trotz großer Raumnot hat sie Anstrengungen mit Erfolg gemacht, um ab Ostern 1953 die Vorlehre als Berufsfachschule für das hiesige Kraftfahrzeug-Handwerk wiederum ins Leben zu rufen, nachdem die Einrichtung von 1937—1944 als erste Einrichtung dieser Art in Baden schon bestanden hat. Die Städte Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg und Singen sind dem hiesigen Beispiel gefolgt.

Die Berufsfachschule erstreckt sich über 1 Jahr. Ihr folgt die 2 1/2-jährige Meisterlehre im Handwerkbetrieb. Die Kürzung der Lehrzeit kann hier um so leichter erfolgen, als junge, begabte Menschen schon in der Vorlehre eine erweiterte theoretische und vor allem auch praktische Grundausbildung in den

gut ausgebauten Werkstätten der Schule erhalten. Es besteht kein Zweifel, daß so vorgebildeten und gelenkten Jugendlichen jegliche Aufstiegsmöglichkeit im späteren Leben gegeben ist. Dazu kommt, daß für die Absolventen der Vorlehre die Unterbringung als Lehrling in namhaften Betrieben durch die sehr rührige Innung des Kraftfahrzeug-Handwerks sichergestellt wird. Das Handwerk ist auf diesen Nachwuchs mehr denn je angewiesen.

Die Schule kann Ostern 1953 vorerst 35 Schüler aufnehmen. In den nächsten 3 Jahren kann die Zahl der Aufzunehmenden noch gesteigert werden. Zur Aufnahme kommen schulentlassene Jugendliche mit gutem Abgangszeugnis. Besonders berücksichtigt werden Jugendliche aus den Kreisen der Kriegsfolgenhilfe-Empfänger (Heimatvertriebene, Evakuierte, Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermissten, Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte u. a.), die eine entsprechende Eignung aufweisen.

Voraussetzungen zur Aufnahme in die Berufsfachschule sind:

1. Nachweis der gesundheitlichen Eignung, auf Grund einer schulärztlichen Untersuchung;
2. Bestehen einer elementar gehaltenen Aufnahmeprüfung;
3. Zustimmung des Arbeitsamtes.

Das Schulgeld beträgt für den Jahreskurs 100—120 DM. Dazu kommen die Aufwendungen für die Unterrichtsmittel. Die Ausbildungskosten sind im Normalfalle von dem Erziehungsberechtigten zu tragen. Kriegsfolgenhilfe-Empfänger können auf Antrag Ausbildungsbeihilfen gewährt werden.

Die Erteilung des theoretischen Unterrichts liegt in den Händen hauptamtlicher, auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugwesens erfahrener Lehrkräfte. Der Werkstattunterricht wird von Meistern des Kraftfahrzeug-Handwerks und des allgemeinen Maschinenbaus erteilt. Die praktische Ausbildung findet in den reich

In einer Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Sozialrentner deckte die Referentin aus Schwetzingen, Frau Wurzel, die Notlage der Rentner in schlagenden Beispielen auf und stellte die Mindestforderungen der Organisation der Rentner auf. Die Rednerin wandte sich auch gegen die Behauptung, die Organisation würde die Rentner aufhetzen. Der Verband wollte lediglich die notwendige Aufklärung geben. Zum Beispiel darüber, daß die Erhöhung der Grundrenten im Januar, die erste Verbesserung der Renten seit 70 Jahren ist. Weiter stellte die Vortragende die 340 Millionen, die zur Erhöhung der Grundrenten benötigt wurden und die angeblich die Währungsstabilität bedrohten, den 52 Milliarden gegenüber, die von der Regierung zur Wiederaufrüstung gefordert werden.

Als Erfolg der Arbeit des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, der sich seit etwa einem Jahr vom Verband der Kriegsbeschädigten löste, konnte festgestellt werden, daß der schon vor 1933 bestehenden Organisation vom Arbeitsministerium Bonn zugesagt wurde, bei allen sozialpolitischen Anträgen und Fragen in Zukunft vorher gehört zu werden. Diese Tatsache würde auch den Zusammenschluß der kleinen Gruppen der Rentner fördern. Mit Betroffenheit hörten die Rentner von einer neuen Abteilung in Bonn, die mit Hilfe von 600 Angestellten 5 Millionen Rentner registrieren soll. Diese viel Aufwand erfordernde Maßnahme wurde von der Rednerin dahin gedeutet, daß in Zukunft die Auszahlungen noch schärfer überwacht würden.

Besonders ausführlich widmete sich die Rednerin dem leidigen Kapitel der Krankenversicherung bei den Rentnern. Während eine Verbesserung angestrebt wird, brachte die Deutsche Partei im sozialpolitischen Ausschuß einen Antrag ein, daß nur noch „schutzbedürftige“ Rentner von der Krankenversicherung Medikamente bezahlt bekämen. Die Ärzte kämpfen hier in einer Front mit den Rentnern. Denn nicht die billigste Medizin sei für die alten und kranken Rentner recht, sondern nur die, die ihnen Linderung und Heilung brächte. Diejenigen, die durch vier und fünf Jahrzehnte hindurch die Krankenversicherungen groß gemacht hätten durch ihre Beitragsleistungen, würden heute als Versicherter zweiter Klasse behandelt. In den Krankenhäusern zum Beispiel müsse jeder Arzt die als Rentner bei der Landesversicherungsanstalt eingelieferten Patienten entlassen, ob der Heilungsprozeß abgeschlossen sei oder nicht. Einzelne Fälle, die von der Referentin angeführt wurden, beleuchteten die Situation noch kräftiger: Ein 72-jähriger, der im 21. Lebensjahr einen Unfall erlitt und seither 24 Mark Unfallrente bezieht, erhielt mit Erreichung des 65. Lebensjahrs seine Invalidenrente von 74 DM. Er wußte nichts davon, daß doppelte Renten nicht gezahlt werden, und als er selbst durch Zufall der Landesversicherung davon Kenntnis gab, daß er sowohl Unfall- als auch Invalidenrente erhielt, wurden ihm monatlich 10 DM einbehalten, so daß er jetzt 64 DM erhält. Er soll 1680 DM Unfallrente zurückzahlen! In einem andern Fall, bei dem seit neun Jahren keine Rente gezahlt wurde, weil kein Antrag gestellt worden war, wird kein Pfennig nachgezahlt. „Ein Staat, der nichts für seine Alten tut, hat kein Recht, sich Kulturstaat zu nennen!“ erklärte Frau Wurzel. Besonders krasse Fälle ergeben sich durch den niedrigen Betrag von 75 DM Sterbegeld. Der billigste Einheitsarg kostet 90 DM!

Widerständig sei auch die Auszahlung der Witwenrenten. Es sei vorgekommen, daß eine 32-jährige Witwe, deren Mann 1950 starb, und die 450 DM Monatsgehalt beziehe, 40 DM

Rente ausgezahlt erhalte, während eine 62-jährige, die seit 1953 Witwe ist, nichts erhalte. Denn nur wenn eine Frau nach 1949 Witwe wurde — also noch relativ jung ist —, erhält sie ohne Einschränkung Witwenrente. Die älteren Frauen müssen sich beim Vertrauensarzt untersuchen lassen, ob sie arbeitsfähig sind oder nicht. „Wir fordern auch bei der ärztlichen Untersuchung eine menschliche Behandlung der Rentner!“ sagte Frau Wurzel. Die beiden Forderungen der Rentner, die noch in diesem Jahr im Bundestag behandelt werden sollen, sind: Zahlung der Witwenrente an alle Frauen, deren Männer die Anwartschaft auf eine Rente erworben haben, nicht nur an die seit 1949 verwitweten und die 100prozentige Auszahlung der zweiten Rente ohne Abzüge bei Doppel-Renten-Empfängern.

## 1000 Karlsruher Kinder werden ein 9. Schuljahr absolvieren

Sitzung im Rathaus über die Einführung der verlängerten Schulzeit

Bei einer Sitzung, die gestern im Rathaus stattfand und vom Dezernenten für das Schulwesen, Dr. Eugen Keidel, geleitet wurde, wurden noch einmal von den Zuständigen — Stadtschulamt, Arbeitsamt, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerkschaft — über die neue Situation gesprochen, die nach Erlaß des Schulgesetzes eingetreten ist. Nach Paragraph 4 und 5 können demnach die Gemeinden über die Verlängerung der Schulzeit entscheiden. Nach wie vor sind sich die Beteiligten auch mit einem großen Teil der Elternschaft darin einig, daß ein 9. Schuljahr für die Jugend ein Segen wäre. Aus rein formalen Gründen — weil die Zeit zu kurz ist — kann für dieses Jahr das 9. Schuljahr nicht mehr als Pflichtschuljahr in Karlsruhe eingeführt werden. Erst in etwa 10 Tagen wird das Schulgesetz rechtskräftig werden, und in drei Wochen ist das Schuljahr zu Ende. Ein Hauptargument ist jedoch, daß etwa 30 Prozent der Karlsruher Entlassschüler bereit eine Lehrstelle in Aussicht haben, und man diesen Eltern jetzt nicht zumuten kann, ihre Kinder weiter zur Schule schicken zu müssen. In Karlsruhe wird daher das Gesetz so gehandhabt werden, daß die Kinder, die von 1944 bis 1947 zur Schule kamen und keine

Noch verschiedene an und für sich selbstverständliche Forderungen der Rentner kamen zur Sprache — wir werden demnächst darauf zurückkommen — ehe der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Kling, die Versammlung schloß.

### Generalversammlung des Windhund-Rennvereins

Am Sonntag, den 1. März hielt der Karlsruher Windhund-Rennverein e. V. im „Schildbürger“ seine diesjährige Generalversammlung ab die sehr gut besucht war. Ganz besonders stark war die Ortsgruppe Niefern vertreten, da die dortigen Windhund-Besitzer sehr aktiv sind. Nach der Begrüßung gab der erste Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Leistungen des vergangenen Jahres. Im Vordergrund stand das schöne Windhundrennen mit unseren Sportfreunden in Weisburg im Elsaß, das dem Karlsruher Windhund-Rennverein 2 Siegerpokale brachte.

Bei der Neuwahl im Vorstand gab es nur wenig Änderungen. Als zweiter Vorsitzender wurde einstimmig Hermann Lindenmann, Niefern, ein erfahrener alter Windhundzüchter und als Trainingsleiter Willi Lump, Ettlingen gewählt. — Das Rennprogramm für 1953 wurde eingehend durchgesprochen. Wenn sich in Ettlingen ein geeignetes Gelände finden läßt, soll die Rennsaison mit einem ersten Windhundrennen in Ettlingen im April/Mai eröffnet werden. Die Trainings beginnen Anfang April auf dem Trainingsgelände.

Lehr-, Anlern- oder Arbeitsanfangsstelle nachweisen können — man rechnet damit, daß es mindestens 1000 von 2664 Schülern und Schülerinnen sein werden —, ein weiteres Jahr die Schule besuchen müssen. Nach Umfragen bei den Kindern haben jetzt schon 616 eine Lehrstelle, das sind etwa 25 Prozent. Bis zum Ende des Sommerhalbjahres können die Schüler der 9. Klasse noch ins Berufsleben übertreten und werden dann für den Rest des Schuljahres beurlaubt. 490 Achtklässler wollen in andere Schulen übertreten.

Der Leiter des Arbeitsamtes, Stadtrat Konz, betonte im übrigen, daß der Übergang ins Berufsleben jetzt nicht forciert werden solle und auch die Vertreter der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer und der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft meinten übereinstimmend, daß der Wirtschaft besser gedient sei mit gut ausgebildeten Jungen und Mädchen als mit noch nicht berufenen.

Die Stadtverwaltung wird dem Stadtrat in diesem Sinne eine Vorlage über das 9. Schuljahr als Pflichtschuljahr zur Debatte stellen, deren Ergebnis dem Oberschulamt weitergeleitet wird.

### Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Zum letzten Male mildernde Umstände

Am 6. Oktober schickte das Schöffengericht den zehnmal vorbestraften 52-jährigen Schreiner Alfred Sch. aus Karlsruhe wegen Rückfallsbetrugs für ein Jahr ins Gefängnis. Sein Durst war Schuld daran, daß er sich eine Reihe Darlehensschwindel auf ein Schuldkonto geladen hatte. Jetzt erschien er wiederum, aus der Strafhaft vorgeführt, auf der Anklagebank, weil sich sein Sündenregister

mit Straftaten vor jener Verurteilung bezogen, erweitert hat. An zwelaeinundzwanzig Tagen im August klatete er in der Umland- und in der Yorkstraße zwei Fahrräder, die er als „Eigentümer“ für 20 DM und 28 DM verschauerte. Außerdem leistete er sich einen Zechbetrug in Höhe von 3,70 DM. Das Schöffengericht bedachte den hartgesotenen Sünder wegen Betrugs und Betrugsversuchs im Rückfall sowie Diebstahls unter Einrechnung seiner letzten Strafe mit insgesamt zwei Jahren Gefängnis, wobei ihm letztmals mildernde Umstände zubilligt wurden.

### Wegen Doppelhehe vor Gericht

Der 43 Jahre alte Max R. aus Karlsruhe heiratete am 24. Dezember 1937 vor dem Standesamt in Strassburg b. Berlin eipe taubstumme Frau, mit der er sich anfangs gut verstand. Später, als er sich als Handwerker selbständig machen wollte und sie ihm im Geschäft nicht helfen konnte, gab es Spannungen zwischen den Ehegatten. 1948 kam er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und lernte in Ettlingen eine Witwe kennen, welche er am 16. August 1949 heiratete, wobei er seine erste Ehe verschwieg.

Jetzt stand er wegen Bigamie vor dem Schöffengericht. Er gab den Sachverhalt in vollem Umfange zu. Im Herbst letzten Jahres erklärte sich seine erste Frau mit der Scheidung einverstanden.

Auf Grund des Amnestiegesetzes stellte das Schöffengericht das Verfahren ein, da keine höhere Strafe als sechs Monate zu erwarten war.

### Arbeitgeber, berücksichtigt bei Einstellungen ältere Angestellte!

## Moloch Verkehr fordert zwei Todesopfer

Gestern morgen kurz vor 8 Uhr ereignete sich bei der Hauptpost ein schwerer Verkehrsunfall, dem der 39-jährige Behördenangestellte Franz Philip zum Opfer fiel.

Ueber den Hergang des Unfalls erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Verkehrs-Signalanlage an der Hauptpost hatte durch grünes Licht die Fahrbahn für den Durchgangsverkehr auf der Kaiserstraße freigegeben. Aus Richtung Marktplatz näherte sich ein Straßenbahnzug der Linie 5, der infolge falscher Weichenstellung anstatt nach Westen in die Karlstraße einfuhr. Dabei wurde der Fahrer des Straßenbahnwagens durch die unerwartete Kurve für kurze Zeit von seinem Führerstand weggeschleudert, so daß die Bremsen des Wagens erst auf der Kreuzung bedient werden konnten. Inzwischen hatte der Straßenbahnwagen einen entgegenkommenden Radfahrer, den 39-jährigen Franz Philip, erfaßt, der durch den Anprall unter die Räder

geworfen wurde. Der Verunglückte ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

Der Motorwagen stieß noch auf den in der Karlstraße haltenden Straßenbahnzug der Linie 7 auf, wobei glücklicherweise nur geringer Sachschaden entstand.

Ob den Fahrer des Straßenbahnzuges eine Schuld trifft, oder ob die Weichenstellung aus technischen Gründen versagt hat, bedarf noch der Klärung.

### Frau lief in Motorroller

Gegen 19.15 Uhr lief beim Schloß Ruppurr auf der Herrenalber Straße eine Frau, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnte, in einen in Richtung Ettlingen fahrenden Motorroller. Die Frau wurde so schwer verletzt, daß sie sofort tot war. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Außerdem ereigneten sich drei leichtere Unfälle.



# Blutspender steckte von 20 Patienten 17 an

## Krankenhäuser hatten auch bei Lues-Infektion durch Blutübertragung

Der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat jetzt einen Schlussstrich unter den langwierigen Rechtsstreit der fünfjährigen Christa Reiffer aus Essen gegen das Essener Krankenhaus gezogen. Jahrelang kämpfte der Vater der kleinen Christa, der Stadtinspektor Karl Reiffer, um den Schadensersatzanspruch seines Kindes gegen die Krankenpflegeanstalt der Barmherzigen Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth.

Als Christas ein Jahr älteres Brüderchen zur Welt kam, lag die Mutter vom 29. August bis zum 9. September 1946 im Essener Elisabeth-Krankenhaus. Am letzten Tage des Krankenhausaufenthaltes wurde bei ihr durch eine Assistenzärztin eine Blutübertragung vorgenommen. Blutspender war der Kunstmaler A. Als A., sich Anfang 1946 als Blutspender meldete, war lediglich eine Wassermann-Reaktionskontrolle vorgenommen worden, die negativ ausfiel. Weitere Kontrollmaßnahmen unterblieben.

In 15 Monaten — bis zum November 1947 — war A. 20 mal im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, um sich für Bluttransfusionen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig war er auch Blutspender für Patienten des Huyensenstiftes in Essen. Während dieser 15 Monate kam im Elisabeth-Krankenhaus niemand auf den Gedanken, Blutspender A. einmal nachuntersuchen zu lassen. Der Oberarzt des Huyensenstiftes dagegen war vorsichtiger. Er verlangte im Dezember 1947 eine erneute Untersuchung, da die erste Kontrolle schon zu weit zurücklag.

Als dann Mitte Januar 1948 bei A. eine Blutprobe genommen wurde, gab es einige Aufregung: Die Wassermann-Reaktion war vierfach positiv. Die Vorsichtsmaßnahme kam zu spät. Diese Schreckensnachricht überbrachte A. allerdings erst nach einiger Zeit einem Assistenzarzt des Elisabeth-Krankenhauses.

Jetzt, wo das Kind in den Brunnen gefallen war, wurde Alarm geschlagen. Alle Patienten, die von A. Blutspenden erhalten hatten, wurden nachuntersucht. Das Ergebnis war erschütternd. Von 20 ehemaligen Patienten waren 17 luetisch infiziert.

Unter den Opfern dieser unverantwortlichen Nachlässigkeit war auch Frau Reiffer, die Mutter der am 13. Oktober geborenen Christa. Da auf Grund der Infektion der Mutter im Elisabeth-Krankenhaus auch die kleine Christa mit angeborener Lues zur Welt gekommen war, strengte der Vater als gesetzlicher Vertreter eine Schadensersatzklage gegen das Krankenhaus an.

Vater Reiffer verlangte, daß die Krankenpflegeanstalt der Barmherzigen Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth allen Schaden ersetzt, der Christa durch die Lues-Infektion ihrer Mutter entstanden ist und in Zukunft noch entstehen wird. Außerdem klagte er auf Zahlung eines Schmerzensgeldes von 1500 DM. Ein weiteres Schmerzensgeld sollte gezahlt werden, wenn sich später durch die Lues-Schädigungen der Gesundheit einstellen sollten.

Für die „Laien mit gesundem Rechtsempfinden“ schien der Fall völlig klar. Das gefühlsmäßige Urteil lautete: „Das Krankenhaus muß zahlen.“ So war man auch nach der ersten Verhandlung vor dem Landgericht Essen zufrieden. Das Gericht erkannte die Ansprüche des Klägers an, da bei der Vornahme der Blutübertragung im Krankenhaus nicht die Kontrollmaßnahmen beachtet wurden, die die „Richtlinien des Reichsministers des Innern vom 5. März 1940“ vorschreiben. Der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofes äußerte dazu später: „Wenn sich diese Handlung auch zunächst unmittelbar nur gegen die Gesundheit der Mutter gerichtet hat, so ist doch durch die gleiche Handlung in der Folgezeit auch eine Verletzung der Gesundheit der am 13. 10. 47 geborenen Klägerin eingetreten.“

Jetzt aber kam der Stein erst richtig ins Rollen, denn das Elisabeth-Krankenhaus gab sich mit dem Essener Urteil nicht zufrieden. Man legte Berufung ein, aber auch das Oberlandesgericht in Hamm kam zu dem gleichen Ergebnis und bestätigte das Landgerichtsurteil. Aber auch das genügt den Krankenhauses-Juristen nicht. Nun drang man bis Karlsruhe vor und legte dem Bundesgerichtshof einen Revisionsantrag vor. Auch dieser Antrag wurde verworfen und folgender Rechtssatz wurde aufgestellt: „Wird eine Ehefrau als Patientin in einem Krankenhaus durch Verschulden eines der gesetzlichen Vertreter des Krankenhauses mit Lues angesteckt

und empfängt die Ehefrau später ein Kind, das infolge der Infektion der Mutter mit angeborener Lues zur Welt kommt, so stehen dem Kinde Schadenersatzansprüche aus § 823 Abs. 1 BGB gegen das Krankenhaus zu.“

Die Juristen des Essener Krankenhauses nahmen jedoch einen anderen Standpunkt ein. Sie wollten das Gesetz nach dem Buchstaben ausgelegt haben und erklärten: „Schadenersatz kann nur der verlangen, der gesund war und durch die „schädigende Handlung“ eines anderen krank wird. Da aber Christa von Geburt an schon krank war, sei also eine „Verletzung des Gesundheitszustandes überhaupt nicht erfolgt.“

Die Antwort der Bundesrichter war deutlich. Sie betonten in der Urteilsbegründung, daß ein Gesetz nicht lediglich nach seinem Wortlaut verstanden werden darf, sondern der wirkliche Wille des Gesetztes zu erforschen ist. „Die Rechtsordnung ist in dieser Hinsicht an das Phänomen der Natur gebunden. Sie kann und darf nicht an dieser Naturgegebenheit vorbeigehen. Was danach eine Verletzung oder Beeinträchtigung der Gesundheit ist, kann nicht mit logischen Begriffen der Rechtslehre bestimmt werden, sondern ist, wie das Lebensgut der Gesundheit selbst, von Schöpfung und Natur vorausgegeben und muß von der Rechtsordnung, wenn sie daran Rechtsfolgen knüpft, als eine natürliche Wirklichkeit anerkannt werden.“

# „Häuser der Jugend“ vor neuen Aufgaben

## Was wird, wenn die amerikanischen Quellen nicht mehr fließen?

„Wir möchten Ihnen zeigen: Wer wir sind, womit wir uns beschäftigen, was wir bereits fertiggestellt haben und wie wir uns das Fortbestehen unseres Hauses wünschen!“ Unter diesem Motto hatten die Mädchen und Jungen des „Hauses der Jugend“ in der Schubertstraße am Donnerstag „alle, die es angeht“ zu einer Aussprache eingeladen.

„Wer wir sind“, dazu brauchte nicht viel gesagt zu werden. Die etwa 1000 Jungen und Mädchen, die seit Jahren dort ein- und ausgehen, haben schon so viel von sich reden gemacht, daß sie in Karlsruhe keine Unbekannten mehr sind. Was sie bereits fertiggestellt haben, ist in vielen anschaulichen Ausstellungen gezeigt worden. Aber über das Thema, wie man sich das Weiterstehen des Hauses wünscht, darüber wurde lange und ausgiebig diskutiert. Das war auch sehr notwendig, denn man muß sich möglichst frühzeitig darüber klar werden, was zu tun ist, wenn die amerikanischen Quellen nicht mehr fließen.

Das ist das Hauptproblem, denn der Tag ist nicht mehr fern, an dem das neue „Haus der Jugend“ auf dem Engländerplatz seine Tore öffnet. Nach der lebhaften Aussprache wird voraussichtlich folgender Weg beschritten werden: Man wird das Aufgabengebiet wesentlich erweitern und neben der „praktischen Berufsberatung“, wie sie bisher betrieben wurde, Lehrgänge durchführen, die mit der Ablegung einer allgemein anerkannten Fachprüfung abschließen. Diese neue Arbeitsmethode hat sehr viel für sich. Einmal wird sie von all denen freudig begrüßt werden, die nach der Schulentlassung keine Lehrstellen bekommen und jetzt eine neue Chance haben, einen Beruf zu erlernen. Zum anderen werden damit neue „Quellen erschlossen“, lebenswichtige Finanzquellen nämlich. Wenn das „Haus der Jugend“ gleichzeitig — neben seiner bisherigen Arbeit, die auf jeden Fall in der bisherigen Art und Weise fortgeführt werden soll — zu einer Stätte der Lehrausbildung wird, dann steht nichts mehr im Wege, daß nicht nur Mittel des Bundes- und des Landesjugendplanes zur Verfügung gestellt werden, sondern auch der Arbeitsverwaltung wird es möglich sein, finanziell das Rückgrat zu stärken.

Die nun fünfjährige Arbeit des „Hauses der Jugend“ in Karlsruhe war so erfolgreich, daß man nur wünschen kann, daß es nicht nur mit neuen Methoden, sondern auch mit neuen Finanzmitteln weiter geht.

# „Warum brauchen wir einen Stadtrat?“

## Frage- und Antwortspiel zwischen Jugend und Bürgermeister

Vielleicht ist die Jugend an politischen Fragen doch nicht ganz so uninteressiert, wie man ihr oft nachsagt, zumindest nicht unbeteiligt als viele Erwachsene? Daß zu einem Vortrags- und Frageabend über das Thema „Warum brauchen wir einen Stadtrat?“ mit Bürgermeister Dr. Gutenkunst, zu dem der Stadtjugendausschuß ins Jugendheim eingeladen hatte, fast hundert Jugendliche kamen, scheint zu zeigen, daß die Jugend durchaus reagiert, wenn man sie richtig anspricht, das bewies dann noch stärker die Fülle von Fragen, die auf Dr. Gutenkunst „herniederprasselten“.

Dr. Gutenkunst verstand es, den aufmerksam zuhörenden Jugendlichen das an sich trockene Thema näherzubringen. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung, die drei Phasen umfaßt (die „Städteordnung“ des Freiherrn vom Stein, durch die erreicht werden sollte, daß aus den guten Gemeindegürgern auch gute Staatsbürger werden; die Bestrebungen vor der Revolution von 1848, die auf eine Einschränkung der Macht des Staates durch die Erweiterung der Befugnisse der Gemeindeorgane hinführten, und die Diskussionen nach dem Ende des Kaiserreiches, ob eine demokratisch organisierte Gemeindeverwaltung noch neben einer demokratischen Staatsregie-

rung Platz habe), wandte sich Dr. Gutenkunst den Aufgaben und der gegenwärtigen Bedeutung der kommunalen Selbstverwaltung zu. Den jungen Zuhörern wurde klar, wie wichtig es ist, ob die Gemeinden in unmittelbarer Beziehung zum Bund stehen oder nicht (vor allem im Hinblick auf die Verteilung der Steuergelder). Nachdem Dr. Gutenkunst noch etliche Probleme gestreift hatte (wie die Möglichkeiten, die Bindungen zwischen Rathaus, Stadtrat und Bürgerschaft zu verstärken, den Wert der Bürgervereine, die er gut hieß, und das Wiederaufkommen der früheren Bürgerausschüsse, die er wegen der dadurch entstehenden Zweigleisigkeit nicht für gut hielt, hatten die jungen Fragesteller das Wort. Und die wollten eine Menge wissen. Kann man die Bevölkerung schon vor der Wahl mit den Stadtratskandidaten bekannt machen? Wie geht eine Stadtratswahl vor sich? Wann ist eine Sitzung nichtöffentlich? Auf wie lange wird der Stadtrat gewählt? Was bekommt die Stadt aus Mitteln des Bundesjugendplanes?

Dr. Gutenkunst antwortete auf alle Fragen kurz und prägnant. Besonders interessant war, was er zum Bau des neuen Jugendheimes zu sagen hatte. Die amerikanischen Vertreter hätten ihm am Montag fest zugesagt, daß noch in dieser Woche eine Aussprache stattfinden solle, bei der festgelegt wird, welche Leistungen die Amerikaner noch tragen werden. Übrigens wird auf der nächsten Stadtratsitzung die Hilfe der Stadt für den Aufbau des Jugendheimes erörtert werden.

Wie der Leiter des Stadtjugendausschusses, Wädele, am Schluß des Frage- und Antwortspieles feststellte, hat Dr. Gutenkunst sicher den Eindruck mit aufs Rathaus genommen, daß ein Teil der Jugend für Fragen, wie sie an diesem Abend zur Diskussion standen, aufgeschlossen ist. J.W.

# Sendelbach Karlsruher Kegel-Einzelmeister auf Asphalt

Im letzten Lauf über die 200 Kugel-Langstrecke hat sich bestätigt, daß die Entscheidung in der Einzelmeisterschaft der Karlsruher Kegel auf Asphalt nur zwischen Karl Schäfer und Karl Sendelbach aufgrund deren größeren Erfahrungen fallen konnte. Beide sind schon mehrfache Vereinsmeister und auch die erfolgreichsten Kegel des Vorjahres. Nach dem letzten Tabellenstand lag Schäfer noch mit 3 Holz im Vorteil. Den spannenden Schlusskampf beendete Sendelbach in gleichbleibender Form mit 823 Holz und wurde damit Sieger vor Schäfer, der im Abwärtigen einige schwere Stellungen schuf und nur 809 Holz erzielte. Achtunggebiet sind die Leistungen der Nachwuchskelger Xander (773), Bachmann (760), Kraft (792), die dem alten Stamm das Nachgebot zu geben vermochten und in dieser Reihenfolge mit Abstand die nächsten Plätze belegen konnten. Die ersten 4 erwarben sich Startrecht zu den bevorstehenden Badischen Landesmeisterschaften. Mit überdurchschnittlichen Ergebnissen warteten ferner Waldvogel (514), Frank H. (507), Riffel (790) und Robbach (793) auf. Als erfreuliche Erscheinung ist herauszustellen, daß die übergroße Mehrzahl der Starter zu dem anstrengenden, alle Kräfte erfordernden 200-Kugelpfand angetreten sind und damit einen schönen Beweis ihrer Anhänglichkeit zu ihrem idealen Kegelsport lieferten, nicht zuletzt zum eigenen Nutzen, da nur in diesen schweren Spielen die erforderliche Kondition und Technik erworben werden können.

Die Einzelmeisterschaft der Jugendklasse (100 Kugeln im kombinierten Spiel) verdiente sich Schultheiß mit 374 Holz vor Schütze 371 Holz. Nater hat sehr nachgelassen (343) und mußte mit dem 3. Platz vorlieb nehmen im Schlusskampf der Altersklasse (jeweils 100 Kugeln in die Vollen) vor Berndt trotz

verhältnismäßig schwachen Spiels (490 Holz) der Endsieg nicht mehr zu nehmen. Das Wiederkommen von Lange (505 Holz), die zu dem 2. Platz reichten, wird gerne vermerkt. Mit 539 Holz, bzw. 542 Holz haben sich Frank und Siehl auf die 3. bzw. 4. Stelle vorgearbeitet. Hoffmann reichten 494 Holz zu dem 5. Platz in der neuen Senioren-Vereinsmannschaft.

Nicht weniger heiß umstritten waren die Schlusskämpfe der Frauen (jeweils 100 Kugeln in die Vollen), aus welchen überraschend erstmals Frau Münzig mit 531 Holz als knappe Siegerin hervorging. Die Vorjahres-Meisterin, Frau Weber, brachte es nur auf 493 Holz und hat dadurch im Endresultat mit Frau Strum (493) eingestellt. Die weiteren Teilnehmerinnen der neuen Frauen-Vereinsmannschaft sind Frau Hornberger (466) und Frau Schütze (401).

### Tabellen-Endstand

- Hauptklasse:** (200 Kugeln im gemischten Spiel).  
1. Sendelbach 2439 Holz; 2. Schäfer, K. 2432 Holz; 3. Xander 2368 Holz; 4. Bachmann 2337 Holz; 5. Kaiser 2334 Holz; 6. Kraft 2304 Holz; 7. Waldvogel 2303 Holz; 8. Kudemaul 2297 Holz; 9. Riffel 2291 Holz; 10. Nagel 2285 Holz.
- Altersklasse:** (200 Kugeln in die Vollen).  
1. Berndt 2646 Holz; 2. Lange 2611 Holz; 3. Frank E. 2399 Holz; 4. Siehl 2566 Holz; 5. Hoffmann 2539 Holz.
- Jugendklasse:** (100 Kugeln im gemischten Spiel).  
1. Schultheiß 375 Holz; 2. Schütze 365 Holz; 3. Nater 1809 Holz; 4. Craffunder 1770 Holz; 5. Schäfer W. 1738 Holz.
- Frauen:** (100 Kugeln in die Vollen).  
1. Frau Münzig 531 Holz; 2. Frau Weber 493 Holz; 3. Frau Sturm 497 Holz; 4. Frau Hornberger 466 Holz; 5. Frau Schütze 401 Holz.

# Beerdigungen in Karlsruhe

- Samstag, den 7. März 1953**
- Hauptfriedhof:  
Ganz Berta, 78 J., Schillerstr. 56 10.30 Uhr  
Stemmler Erich, 41 J., Berdmüllerstr. 5 11.30 Uhr
- Friedhof Hagfeld:  
Schübly Karoline, 67 J., Hirschgrabenweg 1 15.00 Uhr
- Friedhof Ruppurr:  
Doide Friedrich, 82 J., Kleiststr. 2 15.00 Uhr

# Beerdigungen in Durlach

- Samstag, den 7. März 1953**
- Bergfriedhof:  
Thiel Luise, 90 J., Zunftstr. 1 14.00 Uhr

# Sportliche Delikatesse zum Sonntag

## Brasilien's Tischtennis-Nationalmannschaft gegen Südwestdeutsche Auswahl.

Anlässlich ihrer Europa Tournee trifft die Brasilien'sche Mannschaft am Sonntag um 19.30 Uhr in der Festhalle in Durlach auf eine Südwestdeutsche Auswahl.

Bei den Brasilianern wirkt der diesjährige Landesmeister Severo mit, gegen den nur der 2. Deutsche Meister 1953 Seiffert eine Chance haben dürfte, ehrenvoll zu bestehen. Aber auch alle anderen Spieler wie Dr. Midosi, Boderone und Correa sind aufgrund ihrer enormen Schnelligkeit, ihres sicheren Ballinstinkts und ihrer Spielanlage durch die Südwestdeutschen kaum zu schlagen.

Es wird darum für die in internationalen Starts kaum oder nur sehr wenig erfahrenen Südwestdeutschen Schlossbauer, Viernheim, Herrmann und Ransenberg, ESG Karlsruhe sehr schwer sein, das ungewohnte Gegenstück der Brasilianer zu durchbrechen. (die Brasilianer sind alles Penholder-Spieler).

Trotzdem können die technisch gut fundierten Südwestdeutschen Spieler, vor allem Seiffert,

die Kämpfe offen und spannend gestalten wenn auch, was kaum zu erwarten ist, ein Sieg in Frage kommen dürfte.

Seiffert, der gegen den z. Zt. besten Spieler des Brasilianischen Teams Dr. Midosi in Wiesbaden verloren hat, wird bestimmt alles daransetzen, wenigstens einige Punkte gut zu machen zumal die Kämpfe Jeder gegen Jeden ausgetragen werden.

# Versammlungskalender der SPD

- Vertreter-Versammlung** aus techn. Gründen verlegt, findet erst am 16. 3. statt.  
Grünwinkel: Samstag, 7. 3., 20 Uhr, Röhle, Mitglieder-Versammlung, Ref. Rechtsanwalt Dr. E. Schiele.  
Beiertheim/Bulach: Samstag, 7. 3., 20 Uhr, „Krone“, Bulach, Mitglieder-Versammlung, Ref. Hans Paarmann.  
Knielingen: Samstag, 7. 3., 20 Uhr, Kaiser-Friedrich, außerordentliche Mitgliederversammlung.

**Wie weggeblasen**  
war mein hartnäckiger Husten nach Gebrauch von einer Flasche Husta-Glycin. Die Wirkung ist frappant. Schon nach 2 bis 3 Teelöffel davon verspürte ich Linderung und Nachlassen des Hustenreizes. Albert Dübberke, Bonn, Wilsch, 14 den 25. 3. 1939.  
Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma, Verschleimung, Husta-Glycin (flüssig Fl. DM 1.30 u. 1.95 Bonbons Beutel nur 75 Pf.)  
Nur im schwarz-roten Beutel in Ihrer Drogerie!

**5 Fenster**  
1,06x1,26, gegen bar gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. K 9470 an die „AZ“ erbeten.

**Zu verkaufen**

**Smokinganzug**  
neuwertig, mittl. Größe, zu verkaufen. Angeb. unter K 3094 an „AZ“, Waldstraße 38.

**Gebirg, Damen- u. Herren-Rad**  
Motorradreifen 19x2,20, neu, billig zu verkaufen. Gerwigstr. 28. H.

**Zu mieten gesucht**

**Wo**  
findet junger Künstler Mansarde, Zimmer, leer oder möbliert. Angebote unter K 9482 a. d. „AZ“.

**Kraftfahrzeuge**

**Lloyd-Kaufvertrag**  
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27432 an die „AZ“.

**Ford - Eifel**  
in gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen: Karlsruhe Telefon 8216.

**BMW, 500 ccm.**  
generell überholt, preisw., zu verk. Veilchenstr. 17, Seitenbau, 1. St. l. Gebrauchter, auch reparaturbedürftiger.

**Viktoria-Fahrrad-Motor**  
gesucht. Angeb. unt. K 3106 an die „AZ“.

**NSU - Quick**  
88 ccm. in gutem Zustand, fahrbereit, umstandehalber billig zu verkaufen. Angebote unt. K 31230 an die „AZ“.

**36. INTERNATIONALE AUTOMOBIL AUSSTELLUNG**  
FRANKFURT - MAIN, 19. 29. MÄRZ 1953  
Badische Messe 9-19 Uhr (sonntags geschlossen) 11.00 Uhr  
Verkehr der Automobilindustrie e. V. Frankfurt/80.

**Gebildete Dame**  
übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art, auch Diktat. (Elegante Schreibmaschine). Angebote unter K 3096 an „AZ“, Waldstr. 28.

**Tennispartnerin**  
für kommende Saison, sucht 24-jährige Dame, Zuschriften unter K 9456 an die „AZ“.

**VALAN-Komplett**  
Das fortschrittlichste Waschverfahren für den, der Zeit und Kraft will sparen

Das fortschrittlichste Waschverfahren für den, der Zeit und Kraft will sparen

**VALAN-Komplett**



### Alle Kücken sind schon da!

Wie in jeder Kinderstube sind Wärme, Licht, frische Luft, Sauberkeit und Pünktlichkeit im Versorgen Voraussetzung für das gute Gedeihen der „Kleinen“. Unsere Kücken brauchen in der ersten Zeit eine Temperatur von 28 bis 30° C. Mit zunehmender Befiederung kann sie abgeschwächt werden, bis im Alter von 8 bis 10 Wochen keine Heizung mehr nötig ist. Als Wärmequelle für unsere Kinderstube benutzen wir eine Wärmflasche. Wo mit regelmäßiger Stromzufuhr zu rechnen ist, empfiehlt sich die Aufzucht unter Wärmestrahlern oder unter elektrischen Heizplatten. Die Wärme ist gleichmäßig die Bedienung zeitsparend. Diese Einrichtungen haben sich gut bewährt, obwohl die Wärmestrahler die Nacht zum Tage machen. Die Kücken lassen sich dadurch überleben und fressen auch nachts, so daß sie bald etwa ein Drittel mehr wiegen als anders aufgezogene Tiere.

Für den Erfolg der Aufzucht hängt viel von der richtigen Fütterung ab. In den ersten fünf Tagen füttern wir alle zwei Stunden gerade so viel, wie in einer Viertelstunde gefressen wird. Im Durchschnitt braucht ein Kücken im ersten Monat 15 g, im zweiten Monat 30 g, im dritten 40 g, im vierten 50 g, im fünften 70 g pro Tag. In den ersten 5 Tagen besteht das Futter aus Hirse oder einer Mischung Getreidebruch evtl. auch Haferflocken. Dazu gibt man sauberes Wasser aus Ton- oder emaillierten Stülptränken. Vom sechsten Tage an bekommen die Kücken zweimal täglich dicksaure Magermilch oder Buttermilch und dazu Schrot. Allmählich wird das Futter immer gröber, bis man in der siebenten Woche bei normalem Getreideschrot angelangt ist. Kaufen wir ein gemischtes Futter, dann nur Markenware mit Gütezeichen. In jedem Fall ist aber durchgehende Brennesseln, Löwenzahn oder geschälte rohe Möhren für eine ausreichende Vitaminzufuhr zu sorgen.

Mit den Tieren muß auch ihre Unterkunft wachsen. Zu eng gehaltene Kücken verschmutzen nicht nur, sie kümmern auch leicht. Von der fünften Woche an brauchen sie einen Auslauf. Nicht nur wegen der Bewegungsfreiheit, sondern, so merkwürdig das auch klingt, weil sie sich sonst langweilen, sich gegenseitig die Federn ausstopfen, die Zehen anpicken und sonstigen „kannibalischen Unfug“ treiben.

Sobald die Hähnchen zu erkennen sind, werden sie ausgesondert, ohne Auslauf gehalten und mit Schrot und dicker Milch auf 1 kg gemästet. Die Junghennen sollten mit sieben Wochen Sitzstangen erhalten, die auf keinen Fall zu schmal sein dürfen, da durch schlechtes Sitzen leicht Brustbeinverkrümmungen hervorgerufen werden. Zehn bis zwölf Wochen alte Hennen kennzeichnen wir durch Jahresringe. Diese Vorsichtsmaßregel ist unbedingt erforderlich, damit man mit Sicherheit weiß, zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Tiere aussortiert werden müssen. Auch der Gesundheitszustand muß laufend beobachtet werden. Jeder Kümmerer wird sofort ausgesondert und untersucht, ob er nicht die weiße Kückenruhr (Pullorumseuche) hat. Sie ist an Durchfall und weiß verklebtem After leicht erkennbar. Tritt die Seuche in den ersten 48 Stunden nach Erhalt der Kücken auf, so wurden sie infiziert geliefert und der Züchter ist ersatzpflichtig, sofern Pullorumfreiheit garantiert war. Daher ist es ratsam, kranke Tiere sofort zur Untersuchung einzuschicken. Bei späterem Auftreten der Seuche ist die Ursache im eigenen Stall zu suchen. Dann muß umgehend der Tierarzt zu Rate gezogen und dem Uebel gründlich zu Leibe gegangen werden.

Alle Kücken sind schon da, und mit ihnen die Sorge um ihr Wohlergehen. Nur wenn wir es mit der Aufzucht genau nehmen, haben wir auch die richtige Freude an dem faumigen, piepsenden kleinen Volk. (AID)

### Ettingen

## Motorsportclub für das ganze Albtal

Ettingen (Z). Seit vergangen Samstag ist der Motorsportclub „Albtal“ gegründet. Der eingetragene Verein, dessen Sitz Ettingen ist, gehört korporativ dem ADAC an. Die Einzelmitgliedschaft beim ADAC bleibt jedoch den Clubmitgliedern vorbehalten. Wie der Name bereits besagt, steht der Auto- und Motorsportclub Albtal den Motorsportlern aller Albtalgemeinden offen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Erich Hallbauer, 2. Vorsitzender W. Auer, Schriftführer A. Golder, Kassierer G. Jung, Sportleiter F. Glaser und W. Weber, Beisitzer E. Gutmann, E. Berg, W. Weber. Das Programm soll in der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

### Kammerkonzert und Rundfunk-„Kanonen“

Ettingen (Z). Das verstärkte Kammerorchester Ettingen gibt am Sonntag, den 8. März, 20 Uhr, in der Stadthalle unter der Leitung von Helmut Weh ein Konzert mit Werken von Corelli, Haydn (Paukenschlag-Sinfonie) und von Beethoven (Kavalkonzert Nr. 1 in C-dur). Als Solistin wirkt die Ettinger Pianistin Hilde Mai mit. — Der lehrer Mose gewidmet ist der am Donnerstag, den 12. März, 19.30 Uhr, in der Stadthalle vorgesehene Meisterabend beliebter Popsstars, an dem u. a. Mimi Thoma, Iska Gerl und die King-Kols mitwirken. — GV „Freundschaft“: Samstag, 7. März, 20 Uhr, Hauptversammlung im „Hirsch“. — Bienezüchter-Bezirksverein: Sonntag, 8. März, 14.30 Uhr, Hauptversammlung im „Engel“. — Verein der Hundefreunde: Samstag, 7. März, 20 Uhr, Generalversammlung im „Alten Fritz“. — Der Filmclub der VHS Ettingen zeigt am kom-

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 25. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck. Land Fritz Pflommer. Anzeigen: Theo Zweckel. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Techn. Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

### Bruchsal

## Fingierter Raubüberfall vor Gericht



Bruchsal, Alexander M. aus Odenheim, der im Oktober vergangenen Jahres einen Raubüberfall in der elterlichen Wohnung fingierte, um sich dabei 1850 DM aus einer elterlichen Kassetten anzuweihen und mit dem Geld Schmuck kaufen zu können, wurde nun wegen dieser Tat und als Verfasser einiger anonymer Briefe zu drei Monaten Gefängnis und 60 DM Geldstrafe verurteilt. Der 29jährige M., Goldschmiedehrling von Beruf, hatte, nachdem er die Kassetten, die im elterlichen Schlafzimmer untergebracht war, aufgebrochen und das Geld daraus entnommen hatte, sich mit dem Taschmesser seine Kleidung zerschlitzt und sich darüber hinaus Kratzer und eine blutige Nase beigebracht. Eltern und der Polizei erzählte er dann, er sei von einem Mann in schwarzer Maske überfallen worden. Die Ermittlungen der Polizei ergaben aber rasch, daß er den Überfall nur vorgetäuscht hatte.

### Minister Fiedler besuchte Bruchsal

Bruchsal (sw). Der Minister für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte von Baden-Württemberg, Eduard Fiedler, stattete am Donnerstag auf der Fahrt nach Bonn der Stadt Bruchsal einen kurzen Besuch ab. Während seines Aufenthaltes ließ er sich über die Unterbringung der Kriegsgeschädigten und Flüchtlinge unterrichten und besichtigte Industrieansiedlungen von Heimatvertriebenen. Der Minister setzte am Nachmittag die Fahrt nach Bonn fort, wo er an einer Konferenz über das Problem der Sowjetzonenflüchtlinge teilnimmt.

### Zwei Kinder verunglückten

Bruchsal (W). Bei der Büchener Brücke sprang ein vier Jahre alter Bub in die Fahrbahn eines Motorradfahrers. Der Junge wurde überfahren und erheblich verletzt, so daß ärztliche Hilfe erforderlich war.

In der Michaelsbergstraße spielten am Sonntag zwei Mädchen auf der Terrasse eines Hau-

ses. Aus dieser Terrasse ragte ein kleiner Schornstein hervor, an dem eine Wäscheleine befestigt war. Das eine Mädchen zog an der Leine, wobei der Kamin einstürzte. Von den herabstürzenden Hohlblocksteinen wurde die 6 Jahre alte S. Sch. verletzt, so daß eine Ueberführung in das Krankenhaus Bruchsal notwendig wurde.

### Bruchsaler Stadtnotizen

Bruchsal (W). 50 Jahre Privathandelschule „Merkur“. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums findet am 28. März ein Schülertreffen statt. — Albert-Magnus-Gemeinde: Am Freitag, 6. März, 20 Uhr, spricht in der Aula der Gewerbeschule Bruchsal Universitätsprofessor Dr. Lettenbauer-München über das Thema „Europa und Rußland im geistigen Widerstreit des 19. Jahrhunderts“. — Am Sonntag, 8. März, 14.30 Uhr, hält der Haus- und Grundbesitzerverein in der „Scheffelhöhe“ seine Hauptversammlung ab. — Bund der Berliner: Am Freitag, 6. März, 20 Uhr, Zusammenkunft im Kaffee Kull. — Deutsche Friedensgesellschaft, Gruppe Bruchsal, Am Freitag, 6. März, 20 Uhr, Hauptversammlung mit Vortrag in der „Wintertube“. — Sportfischerverein Bruchsal. Am Freitag, 6. März, 20 Uhr, findet im „Klosterberg“ eine Monatsversammlung statt.

### Neuer Ortsbauplan ist fertiggestellt

Untergrombach (Jo). Die Bauplatznot in Untergrombach ist groß. Der Gemeinderat befaßte sich in seinen letzten Sitzungen mit dem Problem und gab die Ausarbeitung eines Ortsbauplanes an einen namhaften Architekten. Die Pläne sind jetzt fertiggestellt und werden in den nächsten Tagen auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt. Durch den Ortsbauplan ist jetzt die Möglichkeit gegeben, besser den privaten Baulustigen Bauplätze zur Verfügung zu stellen, bzw. eine einheitliche Planung gerade im Gewann Hochstatt zu gewähren. Auch die Straßenverhältnisse werden dadurch geklärt, so daß es später nicht zu unnötigen Härten bei Straßenausbau kommen kann.

### Landkreis Karlsruhe

## Gabholzberechtigte zufriedengestellt

Söllingen. Nachdem in verschiedenen Gemeinden die Naturalberechtigung in einen Gabholzzins umgewandelt wurde, ist es besonders zu begrüßen, daß in der hiesigen Gemeinde jedem Gabholzberechtigten sein Ster Holz zugeteilt werden konnte. Seitens der Gemeindeverwaltung wird darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 3. März die Haftung der Gemeinde für evtl. Abhandenkommen von Holz erlischt.

### Erfolgreiche Vereinstätigkeit der Sänger

Weingarten (S). Der Vereinigte Männergesangverein 1897 hielt im Lokal „Zur Kärcherhalle“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Künzler erstattete einen eingehenden Geschäftsbericht. Herzliche Worte widmete der Vorstand dem Männerchor sowie seinem bewährten Chorleiter Fritz Barth für das gelungene Rundfunkingen und die erfolgreiche Beteiligung am Wertungssingen der Pfingstgruppe in Durlach. Alle Veranstaltungen legten Zeugnis ab, daß der Verein wieder auf dem besten Wege ist an seine alte Tradition anzuknüpfen. Dem Kassenbericht des Kassiers war zu entnehmen, daß die Finanzlage des Vereins beson-

ders gesund ist. Nach der einstimmigen Entlastung des Kassiers und der gesamten Verwaltung wurde bei den Neuwahlen die gesamte Verwaltung mit Vorstand Künzler an der Spitze, einstimmig wiedergewählt.

### Kameradschaftsabend des VdK

Wössingen (Kl). Die bliesige Ortsgruppe veranstaltete im Turnerheim einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend. Der Kreisgeschäftsführer gab in seiner Ansprache Sinn und Zweck des VdK in der gegenwärtigen Zeit bekandt und nahm die Ehrung von 17 Kameraden und 5 Kameradinnen für 30jährige treue Mitgliedschaft vor. Das zeitnahe Theaterstück „Der Müller vom Eichengrund“, gespielt von der Theatergruppe des Männergesangvereins erhielt großen Beifall. Der Musikverein „Harmonie“ sorgte für eine gute Stimmung und die Theatergruppe des Männergesangvereins hatte mit dem Einakter „Die verunglückte Singstunde“ die Lacher auf ihrer Seite.

### Generalversammlung der Feuerwehr

Wolfartsweier. Im Gasthaus „Zum Rößle“ fand die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Kommandant Murr gab einen Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr. Die Verwaltung wurde wieder in ihrem Amt bestätigt.

In nächster Zeit wird für die Feuerwehr die Sirene angeschlossen, die in Zukunft bei Übungen oder Feueralarm verwendet wird. Die Winterspritzung der Obstbäume wurde beendet.

Im Monat Februar waren in der Gemeinde 5 Todesfälle und 1 Geburt zu verzeichnen.

Grötzingen. Nach dem wohlgelungenen und mit großem Beifall aufgenommenen Elternabend tritt nun die Jugendgruppe „Deutsche Jugend des Ostens“ wieder vor die Öffentlichkeit. Sie gestaltet am Samstag, den 7. März um 20 Uhr im Turnerheim einen Theaterabend und bringt „Die Jungesellensteuer“, ein Schwank in drei Akten zur Auf-

### Bretten

## Kartoffelernte im März

Bretten (sw). In verschiedenen Teilen des Kraichgaues wurden dieser Tage Kartoffeln der Aussaat 1952 geerntet. Die Knollen konnten im vorigen Spätjahr wegen der Regenfälle nicht mehr eingebracht werden. Nur vereinzelte Früchte haben einen süßlichen Geschmack. Selbst die ältesten Bewohner der Kraichgaudörfer können sich nicht an eine so ungewöhnliche Kartoffelernte im März erinnern.

### Brettener Turner rüsten für das Deutsche Turnfest

Bretten. (W) Das große Interesse, das in Turnerkreisen dem Deutschen Turnfest in Hamburg im August d. J. entgegengebracht wird, hat die Vereinsleitung des TSV Bretten veranlaßt, in einer am morgigen Samstag im „Badischen Hof“ stattfindenden Versammlung allen Mitgliedern und Freunden Gelegenheit zu geben, sich über das bevorstehende Ereignis zu informieren. Nicht weniger als 3 Turnfestfahrter konnten vom TSV bereits gemeldet werden.

Bretten. Heute findet in der Vortragsreihe der Volkshochschule im Rathaussaal „Das Wissen um unsere Nahrungsmittel“ der zweite Vortrag von Direktor Dr. Bäuerle-Karlsruhe

„Milch und Milchzeugnisse“ statt. Beginn 20 Uhr. — Die „Naturfreunde“ veranstalten am kommenden Sonntag eine Tageswanderung nach Maulbronn. Treffpunkt 8 Uhr beim Sägewerk Harsch. — Im Capitol-Theater läuft ab Freitag der humorvolle Film „Vater braucht eine Frau“ mit Dieter Borsche. — Am heutigen Freitag, 15. Uhr, findet Verkauf von Freibankfleisch statt. — Die Stadtverwaltung weist auf den Umstand und die Aufrechnung der Quittungs- und Versicherungskarten, in denen Beitragsmarken für Zeiten vor dem 1. 1. 1950 enthalten sind, hin; die Vorlage hat im Rathaus, Zimmer 10, zu erfolgen. — Gefunden wurden eine Wasserwaage, eine Sonnenbrille, zwei Geldbeutel, ein Ofenbrenner und ein Fieberthermometer. — Die AZ gratuliert Johann Semenowicz, Scheffelweg 16, zum 81. Geburtstag. — Ein Besuch des katholischen Religionsunterrichts in der Volksschule wird am kommenden Dienstag, durch den erzbischöflichen Schulinspektor Gedemer (Büchig) erfolgen. — Der Jugendring wird in Zukunft an jedem zweiten Mittwoch im Jugendheim eine Film- und Lichtbilderstunde durchführen, für Schüler 16 U- für Jugendliche und Erwachsene 20 Uhr.

## Warnung vor Meranomais

In den letzten Wochen haben verschiedene Importeure die Genehmigung zur Einfuhr von feinkörnigem italienischem Meranomais für Futterzwecke erhalten. Inzwischen wurde bekannt, daß versucht wird, diesen Mais als Saatmais in den Handel zu bringen mit dem Hinweis: „Lt. italienischem Zertifikat zu Saatweizen geeignet.“ Der Meranomais hat nur einen sehr niedrigen Wuchs und bringt demnach geringe Grünfüttererträge. Er ist nicht als Handelsaatgut zugelassen. Die Samenprüfungsanstalten des Bundesgebietes sind angewiesen worden, den Meranomais keinesfalls als Saatgut zuzulassen. Außerdem ist nach der Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichem Saatgut und mit Gemüsesaatgut vom 2. 2. 1951 das Anbieten und Verkaufen von nicht zugelassenem Saatgut ausdrücklich untersagt und wird nach dem Wirtschaftsstrafgesetz geahndet. (AID)

### Gesundheitskontrolle

#### bei der Ein- und Ausfuhr von Pflanzen

Außer den Tieren unterliegen auch Pflanzen, Pflanzenteile und Pflanzenerzeugnisse in der Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik einer laufenden gesundheitlichen Kontrolle. Die pflanzensanitären Quarantänemaßnahmen haben den Zweck, die Einschleppung von Krankheiten und Schädlingen zu verhüten, die den Kulturen oder auch den Vorräten gefährlich werden können. Bei der Ausfuhr richten sich die Quarantänemaßnahmen nach den Forderungen des Bestimmungslandes. Die Abfertigung beim Export erfolgt in dieser Hinsicht z. Zt. durch rd. 400 Sachverständige. Für die Einfuhr verfügt die Bundesrepublik über 156 Einlaßstellen, bei denen 22 hauptamtliche und 168 nebenamtliche Sachverständige tätig sind. Durch diese Einlaßstellen wurden im Jahre 1951 673 000 t Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse im Werte von 362 Mill. DM pflanzensanitär abgefertigt. (AID)

### Der landwirtschaftliche Düngemittelverbrauch

Nach dem Jahresbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über den Düngemittelabsatz im Düngejahr 1951/52 hat sich der Düngemittelaufwand der Landwirtschaft in der Bundesrepublik gegenüber der Vorkriegszeit an Reinstoffen je ha wie folgt erhöht: Stickstoff von 23,7 auf 27,4 kg, Phosphat von 28,4 auf 33,4 kg, Kali von 43,4 auf 51,2 kg und Kalk von 56,5 auf 59,0 kg. Der erhöhte Aufwand an Düngemitteln hat sich neben anderen Pflegemaßnahmen in einer entsprechenden Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ausgewirkt. Die Beobachtungen des weiteren Marktablaufes lassen jetzt eine gewisse Stagnation im Düngemittelabsatz erkennen. Da aber angesichts der verzögerten Herbstbestellung und der voraussichtlichen erheblichen Ausdehnung des Sommergetreideanbaus die Nachfrage für Düngemittel sprunghaft steigen wird, empfiehlt es sich für die landwirtschaftlichen Betriebe, möglichst bald den Bedarf für die bevorstehende Frühjahrssaat durch rechtzeitige Einkäufe zu decken. (AID)

führung. Als erweitertes Programm werden Volkslieder und Volkstänze geboten. Die Jugendgruppe, die das Volksspiel besonders pflegt und auch über sehr gute Spieler verfügt, wird auch diesmal den Besuchern einen vergnügten Abend bereiten. Wer eine richtige Bauernkomödie erleben will, darf diesen Abend nicht versäumen.

### Skatwettbewerb in Hochstetten

Hochstetten (D). Am Samstag, den 14. März findet in der „Linde“ ein Skatwettbewerb mit anschließender Preisverteilung statt. Neben den hiesigen Skatfreunden, sind auch die Freunde dieses Unterhaltungsspiels von der Umgebung herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr.

Zu einer wichtigen Kartellsitzung trafen sich sämtliche Vereinsvertreter am vergangenen Montag in der „Krone“. Während die verschiedenen Vereinsveranstaltungen termingemäß festgelegt sind, wurde hauptsächlich die Veranstaltung am ersten Maifeiertag besprochen. Dieser Tag soll einzig allein nur dem Ortskartell zur Verfügung stehen, wobei sich selbstverständlich alle Ortsvereine beteiligen sollen. Während die Kulturvereine durch Gesang- und Musikvorträge das Programm bereichern, werden die Sportler des Fußball- und Turnvereins auf dem Rasen ihre Kräfte messen. Außerdem haben namhafte Sportler wie Hammerwerfer Wolf aus Karlsruhe usw. ihr Erscheinen zugesagt. Im Fußballspiel stehen sich die Fußballer der Fußballf. des TV Spöck gegenüber.

### Schneebericht vom Schwarzwald

Kaltenbronn 90 cm firn; Freudenstadt 45 cm harsch; Kurhaus-Sand 50 cm harsch; Hundseck 100 cm gesetzt; Unterarmat 100 cm firn; Rubenstein 100 cm firn; Hornsgrinde-Sender 100 cm harsch; Schifflkopf 100 cm firn; Schönwald 90 cm harsch; Furtwangen 80 cm gesetzt; Brend-Rohrsberg 120 cm gesetzt; Kandel 140 cm firn; Breitsau 60 cm gesetzt; Alglashütten 100 cm firn; St. Blasien 60 cm harsch; Berrau 80 cm firn; Feldberg-Gipfel 130 cm firn; Muggenbrunn 140 cm firn; Nohchrei-Stöbenwasen 100 cm gesetzt; Belchen 140 cm firn; Schauswald 140 cm harsch.

## AZ Wetterdienst

### Wieder allmählich aufheiternd

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Samstag früh. Langsame Abnahme der Bewölkung. Allmählich wieder heller. Trocken. Erwärmung bis gegen 10 Grad. Nachts meist klar mit leichtem Frost. Schwache Luftbewegung.

### Rhein-Wassersstände

Konstanz 267 +1; Breisach 130 +2; Kehl 218 +3; Maxau 398 unverändert; Mannheim 276 -5; Caub 238 -10.



Landes-Chronik

Verheerende Wildschäden durch wildernde Hunde

Villingen. (Isw) Wildernde Hunde haben in den letzten Wochen dem Wildbestand des Waldgebietes um Villingen verheerende Schäden zugefügt. 40 verendete Rehe wurden aufgefunden, davon allein an einem Tag neun Tiere. Nach Ansicht des Forstamtes Villingen können möglicherweise einige der verendeten Rehe auch von Füchsen gerissen worden sein, in den meisten Fällen handle es sich aber um streunende Schäferhunde, die schon wiederholt beim Wildern ertrapt worden seien. Das Forstamt will nun die Hundebesitzer zur Verantwortung ziehen und sie darauf hinweisen, daß sie mit einem empfindlichen Denkmittel zu rechnen haben: ein Reh kostet 150 DM.

Handhabung im kleinen Grenzverkehr

Lörrach. (Isw) Nach einer Mitteilung des Landratsamtes Säckingen können Staatsangehörige der Bundesrepublik, der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, auch wenn sie nicht in der Grenzzone wohnen und polizeilich unbedenklich, im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs mit der Schweiz in Zukunft Einzel- oder Sammelausweise erhalten. Die Vergünstigung gilt jedoch nur dann, wenn sie einen gültigen Ausweis mit Lichtbild besitzen, aus dem auch die Staatsangehörigkeit hervorgeht. Diese Erleichterung ist im Grenzabkommen vom 25. Januar 1952 vorgesehen. Sie wurde bisher jedoch noch nicht angewendet.

Für Feriengäste stellt das Landratsamt Säckingen neuerdings Dauerausflugsbewilligungen von höchstens vierwöchiger Gültigkeitsdauer aus, die zum mehrmaligen Grenzübertritt im kleinen Grenzverkehr berechtigen. Auch diese Dauerausflugsbewilligungen werden auf Grund eines gültigen, mit Lichtbild versehenen Ausweises erteilt, aus dem die Staatsangehörigkeit ersichtlich sein muß. Auch der Reisepaß kann in Zukunft im kleinen Grenzverkehr als Ausweis benutzt werden. Ein entsprechender Vermerk wird über das Landratsamt Säckingen von den Schweizer Behörden im Paß selbst eingetragen. Sowohl die Grenzkarte als auch der Vermerk im Paß werden künftig auf zwei Jahre ausgestellt und auf zwei Jahre verlängert.

Zell plant Bau von Dienstgebäuden und Beamtenwohnungen im Hochrheingebiet

Waldshut (Hochrhein) (Isw). Die Bundeszollverwaltung beabsichtigt, in Laufenburg am Hochrhein noch in diesem Jahre ein modernes Zollamtsgebäude mit Dienstwohnungen zu errichten. Im Zusammenhang mit dem Kraftwerkbau Rheinau ist ferner der Bau eines Zellamtes auf der Halbinsel Schwaben bei dem künftigen Kraftwerk geplant, die durch die Rheinschleife bei Schaffhausen gebildet wird. Zur Unterbringung der Zollbeamten des Dienstbezirkes Waldshut werden in mehreren Hochrhein-Gemeinden in diesem Jahre Beamtenwohnungen errichtet. Im ganzen Zollamtsbezirk Waldshut, der sich von Murg im Kreis Säckingen bis Epenhofen im Kreis Donaueschingen erstreckt, sind in der letzten Zeit die Schlagbäume beseitigt und durch Kettenabsperrungen ersetzt worden. An der Grenzübergangsstelle Waldshut-Rheinfelden wurde eine Abfertigungshalle errichtet. Ferner soll dort zur Erleichterung des im Frühjahr und Sommer wieder zu erwartenden starken Reiseverkehrs eine Wechselstube eingerichtet werden.

Vier Streckenarbeiter verletzt

Schaffhausen. (Isw) Bei Wettingen im Kanton Zürich fuhr am Mittwoch ein Personenzug in eine Gruppe von Streckenarbeitern, die das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hatten. Dabei wurden vier Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

Ein schauriger Fang

Straßburg. (Isw) Ein elsässischer Fischer zog am Sonntagmittag in der Nähe des Altenheimer Hofes bei Straßburg einen schaurigen Fund aus dem Rhein. Die Angel hatte sich in den Kleidern eines Ertrunkenen verfangen. So kam die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes zum Vorschein, der von der Polizei ans Land gebracht wurde. Man vermutet, daß es sich um die Leiche eines Rheinschiffers handelt, der einem Unfall zum Opfer fiel.

Verhaftung eines Schweizer im Elsaß

Mülhausen (Elsaß). (Isw) Die französische Polizei verhaftete am Dienstag in Mülhausen einen schweizerischen Staatsangehörigen aus Bern wegen Schmuggels und Besitzes von Sprengstoffen. Bei seiner Festnahme hatte er sechs Sprengstoffpakete bei sich, die angeblich für einen in Frankreich lebenden Verwandten bestimmt waren.

Baden-Baden

Baden-Baden. Heute abend, 20 Uhr, findet im Theater der Stadt Baden-Baden eine neue Inszenierung von Goethes Trauerspiel „Clavigo“ statt. Für die Inszenierung des Werkes zeichnet Dr. Viktor Warsitz verantwortlich.

Baden-Baden (F). Am 2. und 3. Mai dieses Jahres hält die Südwestdeutsche Orthopäden-Vereinigung in Baden-Baden im Kurhaus eine Tagung ab. Vorsitzender der Südwestdeutschen Orthopäden-Vereinigung ist der in Baden-Baden ansässige bekannte Orthopäde Dr. Hermann Bauer, der mit der Durchführung und Vorbereitung dieser für die Badenstadt bedeutungsvollen Tagung betraut ist. Es sollen auf dieser Fachtagung vor allem die Methoden der ambulanten Behandlung auf dem Gebiete der Orthopädie behandelt werden. Anlässlich dieser Tagung hält der Wirtschaftsring Deutscher Orthopäden am 1. Mai dieses Jahres ebenfalls in Baden-Baden eine Tagung ab.

Rastatt

Ein 5,5-Tonnen-Lastzug gestohlen

Rastatt. Am frühen Morgen des 4. März wurde der 5,5-Tonnen Lastzug mit Anhänger eines Transportunternehmers aus Hörden gestohlen. Es handelt sich um einen Daimler-Benz-Lastzug, der die Pol. Kennnummer FB 28 - 5697 trug. Lkw und Anhänger sind dunkelgrün gestrichen und haben ein graues Planverdeck.

Steuergelder unterschlagen

Rastatt. Zu sieben Monaten Gefängnis wurde vom Amtsgericht ein 36-jähriger Mann wegen Betrug verurteilt. Der als Buchhalter und Steuerberater auftretende Angeklagte hatte in mehreren Fällen Steuergelder, die er beim Finanzamt einzahlen sollte, für sich verbraucht. Außerdem hatte er auch mit gestohlenen und von ihm nachträglich ausgefüllten und gefälschten Scheckformularen von Banken Geld abgehoben.

Schulhausumbau notwendig — aber kein Geld

Bischweiler. (P) Der Schulhausumbau bereitet der Gemeinde außerordentliche Sorgen. Im Interesse der Schuljugend ist der Umbau jedoch nicht mehr länger hinauszuzögern. Doch dürfte der Umbau der Schule ohne staatliche Hilfe für die finanzschwache Gemeinde kaum möglich sein. — Das auf seinen alten Grundmauern errichtete Rathaus ist seit einiger Zeit wieder in Betrieb genommen worden. — Die Bautätigkeit wird in diesem Jahr weitaus geringer sein als im vorigen Jahr. In dieser Bauperiode sind zwei Bauvorhaben mit staatlichem Zuschuß in Angriff genommen worden.

Hauptthema: Wohnungsbau

Rotenfels. (P) Der SPD-Ortsverein Rotenfels hatte seine erste Mitgliederversammlung im neuen Jahr. Einen breiten Raum nahmen die kommunalpolitischen Fragen ein, die von Bürgermeister Riedinger vortrefflich interpretiert wurden. Hauptthema war der soziale Wohnungsbau. Der Ortsverein der SPD entschloß sich, im April eine öffentliche Versammlung durchzuführen, bei der ein Bundestags- oder Landtagsabgeordneter sprechen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Generalversammlung auf den 24. 4. 53 festgesetzt. Alle 4 Wochen soll eine Mitgliederversammlung stattfinden.

Endlich gibt es Brennholz

Gaggenau (S). Nahezu 2 Jahre wartet die Mehrzahl der Gaggenauer Bevölkerung auf ihren Stier Brennholz. Nun ist es soweit, daß ein Teil im Stadtgebiet das dringend benötigte Brennholz zugeteilt erhält, nachdem der Stadtteil Ottenau bereits vor einiger Zeit berücksichtigt werden konnte.

Am heutigen Freitag werden im Sekretariat des Progymnasiums die Anmeldungen für die neue Sexta entgegengenommen.

Die Naturfreunde Sektion Gaggenau beteiligen sich an der Großveranstaltung des Bezirks in der Stadthalle Gernsbach am morgigen Samstagabend am Programm.

Die Stadtkapelle Gaggenau tritt am Samstagabend nach langer Pause mit einem Opernkonzert wieder an die Öffentlichkeit. Als Solist des Abends wurde der Rastatter Bariton Neiningen gewonnen. Beginn 20 Uhr in den Degler-Gaststätten.

Offenburg

Von der Legion ins Gefängnis

Kaum aus Frankreich entlassen — in Deutschland festgenommen

Offenburg. (Isw) Die Kriminalpolizei in Offenburg hat in den letzten 8 Tagen vier Männer festgenommen, die von der Fremdenlegion entlassen worden waren. Drei von ihnen wurden schon vor einigen Jahren von mehreren Behörden steckbrieflich gesucht. Sie hatten sich damals der Festnahme durch die Flucht in die Fremdenlegion entzogen. Sie konnten am Tag nach ihrer Entlassung in Offenburg festgenommen werden. Der vierte Festgenommene kam aus der Sowjetzone. Er war bereits im Jahre 1948 nach Rückfallverbrechen in die Fremdenlegion verschwunden. Nach fünf Jahren Dienst in der Legion bekam er einen längeren Urlaub, der ihm zum Verhängnis wurde. Als er in Zivilkleidung in Offenburg auftauchte, wurde er verhaftet. Außerdem konnte die Kriminalpolizei einen jungen Mann aus dem Rheinland festnehmen, der mit einem gestohlenen Personenkraftwagen bis Offenburg gefahren war und gerade im Begriff stand, in Kehl die Grenze zu überschreiten. Ein 17 Jahre alter Malergehilfe aus dem Kreis Schwäbisch Gmünd, der von seinen Eltern weggelaufen war und sich zur Fremdenlegion melden wollte, konnte ebenfalls aufgegriffen und seinen Eltern zurückgegeben werden.

Tod durch Alkoholvergiftung  
Offenburg (M). In der Kreisgemeinde Erlach wurde dieser Tage der ledige Landwirt Karl Sprau im Abort des elterlichen Hauses tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er am Abend zuvor in einer Gastwirtschaft des Dorfes Alkohol in größeren Mengen genossen hatte. Die Untersuchungen ergaben, daß Sprau an Alkoholvergiftung gestorben war. Der im Frage kommende Gastwirt wurde wegen Verdacht der fahrlässigen Tötung vorläufig festgenommen.

Aufgeklärter Diebstahl

Offenburg (M). Wir berichteten dieser Tage über einen Einbruch in ein hiesiges An- und Verkaufsgeschäft, wobei Waren im Werte von 1000 Mark entwendet wurden. Der Fall wurde nun aufgeklärt. Als Täter wurde ein 25 Jahre alter Schlosser ermittelt. Ein Teil der Waren konnte noch sichergestellt werden. Der größte Teil war bereits verkauft und die Abnehmer werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Ein Standardwerk für die Ortenau

Offenburg (M). Oberstudienrat Dr. Kähni, der Leiter des Historischen Vereins für Mittelbaden, lud die Ausschußmitglieder, ca. dreißig Heimatforscher, zu einer Arbeitstagung ein. Man beschloß, den Heimattag am 17. Mai durchzuführen. Für die Jahrestagung des Vereins wurde der 8. September vorgesehen, als Tagungsort wurde Wolfach bestimmt. Die Tagung soll mit der Eröffnung des Heimatmuseums in Haslach verbunden werden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Gestaltung eines geschichtlich-topographischen Wörterbuchs. Durch die Schaffung dieses Werkes, soll jede Gemeinde in die Lage versetzt werden die Grundtatsachen ihrer Geschichte in wissenschaftlich einwandfreier Form kennen zu lernen. Es werden allerdings einige Jahre vergehen, ehe das Werk „Die Ortenau in neuer Schau“ die Schnellpresse verlassen wird.

Statt Jugendgefängnisse — Jugendheime

Offenburg (M). Am Mittwochnachmittag feierte man in der Grabenhalle Richtigfest. Das Haus der Jugend ist im Rohbau fertig. Die Begrüßungsworte sprach Herr Dipl.-Ingenieur Maure vom städtischen Hochbauamt. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die zu überwinden waren, um das Werk der Vollendung entgegen zu führen. Das Haus ent-

stand in harmonischer Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kreis. Auf Grund seiner vorbildlichen Leistung erhielt das Kreisjugendbildungswerk 40 000 DM. 20 000 DM steuerte der französische Hochkommissar Francois-Poncet bei, 10 000 Mark kamen aus Totogeldern und die restlichen 30 000 DM bringt die Stadt Offenburg zusammen mit dem Kreis auf. Der Leiter des Jugendwerkes, Herr Dehmer, meinte, daß es besser sei Jugendheime zu erstellen als Jugendgefängnisse.

Jung und schon sehr verdorben

Offenburg (M). Ein zwölf Jahre alter Volksschüler hatte in seiner Freizeit für eine hiesige Firma Rechnungen kassiert und dabei in 17 Fällen Geldbeträge in Höhe von 217 DM unterschlagen. Das Geld verbrauchte er für sich. Der hoffnungsvolle Knabe ging sogar so weit, daß er in einzelnen Fällen die Rechnungsunterlagen vernichtete.

Einen Mitbewohner schwer verletzt

Offenburg (M). Eine Händerstrau in einer Offenburg Siedlung wurde zur Anzeige gebracht, weil die Angehörigen einem Mitbewohner sehr übel mitgespielt haben. Sie traktierten diesen mit den Füßen, daß er schwere Verletzungen erlitt.

Schwer verunglückt

Offenburg (M). In der Frühe des Donnerstags verunglückte ein Motorradfahrer auf der Strecke Offenburg — Zell-Weierbach. Der Fahrer ist in Zell-Weierbach wohnhaft. Nach den bisherigen Feststellungen liegt Selbstverschulden wegen zu schnellenfahrens vor. Der Fahrer liegt schwer verletzt im Offenburg Krankenhaus.

Erfreulicher Beschluß

Offenburg (M). Die Einwohner der tabakpflanzenden Gemeinden nehmen in diesen Tagen Stellung zu der Frage, welche Sorte Tabak angepflanzt werden soll. Während ein-

Lahr

MGV „Liederkrantz“ zog Bilanz

Lahr-Dinglingen. Am Sonntag hielt der „Liederkrantz“ im „Adler“ seine Jahreshauptversammlung ab. Für hundertprozentigen Probenbesuch erhielten Theodor Bliß, Kurt Siefert, Hans Müller, Richard Singrin, Ernst Sutter, Wilhelm Schiff und Siegfried Hogenmüller das Sängerglas, Chorleiter H. S. Wöhrlin gab das Programm für den Choy bekannt. Ein Sommerkonzert in der neuen Markthalle und wiederum ein Winterkonzert mit Musik aus allen Erdteilen wird der Bevölkerung wieder einmal mehr beweisen, daß der „Liederkrantz“ Dinglingen die Zeichen der Zeit verstanden hat.

Lahr-Dinglingen. Der Kleintierzuchtverein veranstaltet am Samstag und Sonntag in der Turnhalle im Aktienhof eine Geflügelschau.

Flugplatzgeschädigte warten auf Entschädigung

Ottenheim (H). Die Flugplatzgeschädigten warten immer noch auf die Entschädigung für ihr Feld, das im Gelände des neuerstellten Flugplatzes liegt. Es ist eine empfindliche Einbuße an Wirtschaftsboden, der den Betroffenen entzogen wurde. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß die Verbindlichkeiten hätten beispielhaft erledigt werden müssen, zumal die Finanzverwaltung auch nicht jahrelang auf ihr zustehende Geldmittel warten will.

Künstliche Besamung wird eingestellt

Mahlberg (W). Die auf vergangenen Sonntag einberufene Generalversammlung des Ortsviehversicherungsvereins war sehr gut besucht. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende, Bürgermeister Bürkle, erstattete war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr 4 Schadensfälle zu erstatten waren. Wilhelm Naudascher gab den Rechenschaftsbericht. Der Stand der versicherten Tiere war per 5. 2. 1953 331 Stück. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die künstliche Besamung der Rinder mit dem 28. d. Mts. eingestellt wird.

Umfangreiche Schäden durch Karnickel

Mahlberg (W). In einer der letzten Stadtratssitzungen kam auch die Regelung der Wildschäden zur Sprache. Bis jetzt kann nur für Schwarzwildschäden Entschädigung gezahlt werden. Solche Schäden sind jedoch auf Gemerkung kaum entstanden. Dagegen der Schaden, den Karnickel jährlich anrichten, geht in die Tausende. Ebenso wandte sich der Stadtrat gegen die zur Zeit bestehenden Abrundungen der Jagdbezirke, die s. Zt. zwangswise festgelegt wurden. Diese bereiten den Gemeindeverwaltungen nur Aerger und Verdruß. Bei den kommenden Neuabschlüssen von Jagdpachtverträgen sollten diese Abrundungen nur durch freiwillige Vereinbarung aller Beteiligten vorgenommen werden dürfen. Der Bürgermeister wurde beauftragt, alles hinsichtlich der angeschnittenen Punkte erforderlich erscheinende zu veranlassen.

zelse sich auf Havanna festlegen, wählen andere Gemeinden die Sorte Geudertheimer. Ein solcher Beschluß wurde auch in Marien gefaßt.

Landmannschaften sind die Opfer

Offenburg. (Isw) Die Offenburg Kriminalpolizei fahndet zur Zeit nach einem Mann, der in verschiedenen Städten Süddeutschlands herumreist und Darlehen von ostdeutschen Landmannschaften erschwindelt. Zuletzt tauchte er in Offenburg auf, wo er sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von der schlesischen Landmannschaft ein größeres Darlehen ergaunerte, das er nicht zurückzahlte.

Zell-Weierbach (M). Mit der Legung der neuen Wasserleitung in der Hindenburgstraße, wurde am Dienstag begonnen. Die Arbeiten werden, wenn das gute Wetter anhält, bald beendet sein. Anschließend wird eine Pumpstation erbaut.

Wolfach

Auch in Wolfach Mindestgewerbesteuer

Notizen aus der Stadtratssitzung

Wolfach (A). In der letzten nichtöffentlichen Stadtratssitzung wurde für das Krankenhaus bei einem hiesigen Handwerker ein Leichttransportwagen bestellt. — Da in anderen Gemeinden die Mindestgewerbesteuer auf Grund des § 17a des Gewerbesteuergesetzes eingeführt wurde, wird diese Steueranlagung auch in Wolfach ab 1. April 1953 durchgeführt. — Von dem augenblicklichen Stand der Wohnbaumöglichkeiten wurde der Stadtrat unterrichtet. Die uns zugewiesenen Förderungsmittel können in vollem Umfange an Aufbauzulage aufgeteilt werden.

Milbenseuche in Hausach und Einbach

Hausach. Im Gasthaus zum „Hirschen“ in Einbach fand die Generalversammlung des Bezirksvereins badischer Imker Hausach-Einbach statt. Der Kassenführung wurde die Entlastung erteilt. Der bisherige Schriftführer Rudi Herthel hat sein Amt wegen Übernahme der Vorstandschaft im Touristenverein Naturfreunde zur Verfügung gestellt. Ein Nachfolger konnte nicht gewählt werden, da sich niemand zur Verfügung stellte. Die Mitgliederzahl konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 79 erhöht werden. Die Frühjahrszuckerbestellung wurde vorgenommen und wird in den nächsten Tagen wie bisher im Kaufhaus Distmeier ausgegeben. Nach Fest-

stellungen des Instituts für Bienenkunde in Freiburg i. Br. wurden auf 21 Bienenstöcken die Milbenseuche festgestellt. Das Bekämpfungsverfahren mit dem erprobten Mittel „Delacan“ wurde eingehend besprochen. Die organisatorische Durchführung der Sanierungsmaßnahmen ist bereits festgelegt worden.

Hausach. Heute, 20 Uhr, findet im Gasthaus zur „Traube“ (Nebenzimmer) eine außerordentliche Mitgliederversammlung der SPD statt.

Hornberg. (S) Das Standesamt verzeichnet im Monat Februar 1953 folgende Sterbefälle: Elise Mathilde Dobler, Rentnerin, Werderstr. 1, verstorben am 2. 2. 53 im Alter von 88 Jahren; Alfred Schweizer, Oberpostschaffner a. D., Rebbergstr. 3, verst. am 18. 2. 53 im Alter von 78 Jahren; Wilhelm Haas, Mechaniker, Schwimmbadstr. 48, verst. am 19. 2. 53 im Alter von 84 Jahren; Karl Benzinger, Steingutgießer, Burgstr. 6, verst. am 23. 2. 53 im Alter von 62 Jahren; Auguste Saigge geb. Krause, Rentnerin, Vorstadtstr. 28, evang. Altersheim, verst. am 28. 2. 53 im Alter von 81 Jahren.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“



# Aus der Welt des Films

Marika Röck erinnert sich...

## Ja, das Temp'ament



Marika Röck, sprühender Mittelpunkt der Farbfilm-Operette „Maske in Blau“

Mein Vater und meine Mutter sind beide Ungarn, und ich wurde in ... Kairo geboren. Weil Papa wegen eines Architektur-Preis-ausschreibens nach Ägypten mußte.

Wann der Tanz kam? Einmal bildete sich ein kleiner „Aufmarsch“ vor der Kurkapelle, als ich mich aus ganz kindlichem Empfinden heraus zu den Klängen eines Musikstückes drehte. Meine Eltern genierten sich derart, daß sie so taten, als gehörte ich gar nicht zu ihnen. Da kam eine Dame auf mich zu und sagte: „Du bist ja eine kleine Künstlerin!“ Es war die berühmte ungarische Tragödin Maria Jassai. Meine Eltern erkannten sie. „Sie müssen die Kleine ausbilden lassen. Sie hat Talent!“ Vater und Mutter wollten davon nichts wissen ...

Mein aufregendstes Erlebnis? Es war in Chicago bei einer Tanztournee. Eines Abends ging ich mit einer Freundin spazieren. Plötzlich merkten wir, daß ein Auto langsam hinter uns herfuhr. Wir gingen schneller. Das Auto fuhr rascher. Wir rannten. Schon war der Wagen in gleicher Höhe. Die Tür wurde aufgerissen: „Halt! Stehen bleiben!“ schrie ein Mann. Bevor ich begriffen hatte, was los war, hatte er mir ein Tuch in den Mund gewürgt. Dann zerrte er mich zum Wagen. Ich wehrte mich verzweifelt. „Garstige Kröte“ hörte ich ihn sagen. Ich stemmte meine Füße gegen das Trittbrett, aber mir schwanden die Kräfte! Meine Freundin schrie laut auf. Das war die Rettung! Passanten wurden aufmerksam, der Kerl sprang in den Wagen zurück. Eine richtige Kindesentführung wäre beinahe geglückt!

Wann der Film kam? Es war 1935 in Wien. In einer meiner Vorstellungen saßen zwei Filmregisseure, der eine von der Ufa und der andere von der Metro-Goldwyn-Mayer, und beide boten mir einen Vertrag an. Deutsch konnte ich schlecht, Englisch besser. „Auf keinen Fall wieder Amerika!“ protestierte meine Mutter. So fiel die Entscheidung für Berlin. Die Probeaufnahmen fielen für meine Begriffe katastrophal aus. Wenig später drehte ich die „Leichte Kavallerie“. War das eine Enttäuschung! Ich sagte mir: „Hast du das nötig gehabt, einen Filmvertrag zu unterschreiben? Nie wieder! Großes Ehrenwort!“ Ja und dann wurde ich mir selbst immer wieder wortbrüchig — mit Begeisterung!

## Camilla Horn

Der Anfang einer großen Filmkarriere war für die blonde, braunäugige Camilla Horn die Rolle des Gretchen in dem „Faust“-Film, die ihr von Regisseur Murnau übertragen wurde. In der Vielfalt ihrer Filme reichte ihre Gabe, Frauenschicksale zu gestalten, vom schüchtern-verliebten Mädchen bis zur gefährlich-verführerischen Frau.



In dem Film „Panzerkreuzer Sebastopol“ spielt sie ergreifend eine durch unglückliche Ereignisse aus geordneten Bahnen gerissene Frau, der durch ein chaotisches Geschehen große Prüfungen auferlegt werden.

## Zarah Leander in „Cuba Cabana“

Eine neue Frauengestalt, die sie mit ihrer großen Reife souverän erfüllt

„Sie ist eine sehr gescheite Frau, die nicht einfach alles hinnimmt, was ihr gesagt wird“, behauptet Fritz Peter Buch, der Regisseur von „Cuba Cabana“. „Man muß sie überzeugen. Wenn das jedoch gelungen ist, dann arbeitet sie voll Konzentration und Disziplin, wie man es nicht häufig findet.“

Da ist es nur zu verständlich, wenn der Regisseur von seiner Hauptdarstellerin begeistert ist. Es war die erste Zusammenarbeit zwischen Dr. Buch und der Leander. Sie kannten sich zunächst persönlich überhaupt

nicht. Natürlich hatte Buch sie auf der Leinwand gesehen, aber das genügt nicht. Als das Drehbuch feststand, flog er deshalb nach Stockholm, wo Zarah Leander im größten Revue-theater Abend für Abend auftrat. Vor einem hingerissenen Publikum. In sechs Wochen konnte sie nicht weniger als 100 000 Zuhörer begeistern. Ein Rekord für Schweden, der seit 25 Jahren erstmals erreicht wurde.

„Ich erlebte diese Vorstellung, diesen Beifallssturm selbst“, fährt Buch fort, „und konnte mich selbst nicht dem Bann entzie-

hen, der von dieser Frau ausging. Dann wurde ich ihr vorgestellt. Einfach, natürlich, lebenswürdig begrüßte sie mich und lud mich für den Abend in ihr Haus zur Besprechung ein. Vom ersten Augenblick an stand ich unter dem Eindruck ihrer starken Persönlichkeit, der bis heute unverändert geblieben ist.“

Nächtliche Fahrt von Stockholm nach dem südschwedischen Fjord, in dem Zarah Leanders kleines Gut liegt. Es liegt auf einer Insel, die mit dem Festland nur durch einen schmalen Straßendamm verbunden ist. Ein eigenes Motorboot kürzt den langen Landweg wesentlich ab. Unvergesslich der Eindruck für den Besucher: in rasender Fahrt durch das aufschäumende Wasser unter dem dunklen, sternübersäten Himmel, hinüber zu dem großen Haus, das in eine Flut von Licht getaucht ist ...

Bei Zarah Leander teilt sich jede Aufgabe in zwei Teile: in das Darstellerische und in den Gesang. „Cuba Cabana“ zeigt sie als Sängerin, Besitzerin eines südlichen Nachtlokals, dessen Name zugleich der Filmtitel ist. Hier bezaubert sie allabendlich ihre Zuhörer. Ein junger Reporter, den O. W. Fischer verkörpert, verliebt sich in sie. Sie mag ihn gern, er ist ihr sympathisch, aber das ist auch alles. Bei einer Revolte auf den Oelfeldern des Landes wird er verwundet. Da ihn die Polizei sucht, flüchtet er zu der Sängerin Arabella, die ihn verbirgt und pflegt. In diesen wenigen Tagen, die bis zu seiner endlichen Verhaftung vergehen, erblüht zwischen beiden Menschen ein zartes Liebesglück. Vielleicht ist es nur ein plötzlicher Rausch, zumindest von seiten der Frau, denn als sie später vor die Wahl gestellt wird, entweder mit dem Reporter außer Landes zu gehen oder auf ihn zu verzichten, entscheidet sie sich für ihre „Cuba Cabana“. Aber sie verzichtet nicht aus Resignation, sondern aus klaren und guten Erkenntnissen.



„Und wenn's auch Sünde wär“, „Sag mir nie wieder Je t'aime“, „Du machst mich so nervös“, „Eine Frau in meinen Jahren“ und „Schatten der Vergangenheit“ von Heino Gaze singt Zarah Leander in dem Film „Cuba Cabana.“

## Walter Müller

Schauspieler und Gastwirt

Walter Müller wurde als erster von 5 Geschwistern in Prag geboren. Er ging in Wien zur Schule, wo er sich durch nichts von seinen Mitschülern unterschied. Seine „erste Berührung“ mit der Kunst war sein Puppentheater. Einigermassen erwachsen trat er als Chorsänger in dem Grenzörtchen Bodenbach auf und kurz darauf erhielt er seine erste Bühnenrolle: Den Jonny Langley in „Der Hexer“ von Wallace. Aber Walter Müller wollte singen und deshalb nahm er kurzentschlossen Buffo-Engagements in Reichenberg und Brünn an, und schließlich sang er als Operettentenor in Iglau. Von hier aus ging es weiter über Mährisch-Osttau, Karlsbad, Wien und Berlin.

Nun wurde auch der Film auf den jungen Sänger-Darsteller aufmerksam. Nach kleinen Startrollen kam der Groß Erfolg „Frau meiner Träume“ mit Marika Röck. Wie bei vielen Künstlern unterbrach der Krieg seine Karriere, aber gleich nach 1945 fand er sich wieder in Wien ein, wo er alles, vom Buffo bis zum dramatischen Singspiel, übernahm und bald wurde Walter Müller auch wieder mit Filmangeboten überhäuft.

Wie er selbst sagt, ist die Rolle des Leopold im farbigen „Weißen Röhl“ zweifellos für ihn ein Höhepunkt seiner Schauspielertätigkeit. Walter Müller, auch im Privatleben sehr humorvoll, äußerte einmal auf einer Pressekonferenz in Wien auf die Frage des Journa-



„O, diese Weiber“, stöhnen der Zahlkellner (Walter Müller) und der Piccolo des „Weißen Röhl“ am schönen Wolfgangsee aus liebeschwermem Herzen.

listen, welchen Beruf er ergreifen würde, wenn er noch einmal wählen könnte: „Am liebsten Gastwirt“. Ein Nachbar von ihm las

diese Äußerung in der Zeitung und bot ihm daraufhin sein Lokal an. Walter nahm an und ist heute ein bekannter Gastwirt in Wien. Wenn also ein echter Gastwirt, der Schauspieler ist und singen kann, den Leopold spielt, so muß im „Weißen Röhl“ Hochbetrieb herrschen.



Der Wohlklang eines gepflegten Harfenspiels ist nicht unbedingt Zeichen einer „glücklichen“ Ehe. Bei Professors verklingt der feine Anschlag der kleinen Frau vor den verschlossenen Ohren ihres Philosophen, Kristina Söderbaum und Hans Nielsen in dem Lustspiel „Die blaue Stunde“.



James Stewart in dem spannenden Film „Stärker als Ketten“



# „Löwen“ und „Spitzen“ hat Abstiegsgespens am Wickel!

Süd-Liga. Sechs Wochen vor dem Abschluß der diesjährigen Verbandsrunde! Kämpfe im Endstadium; wer wird Meister, wer steigt ab? Beide Fragen lassen sich heute schon nahezu hundertprozentig beantworten.

Erster und Zweiter werden können nur noch Eintracht Frankfurt, KSC Mühlburg/Phönix und der VfB Stuttgart. Da dem dritten Platz nun doch keine Bedeutung zukommt (die gesamtdeutsche Fußball-Meisterschaft ist wieder mal ins Wasser gefallen) werden sich die „großen Drei“ im Endkampf heftiger denn je bekriegen. Es gilt das gewonnene Terrain (Eintracht mit zwei Punkten Vorsprung) zu behaupten, bzw. — oder die — letzten Konkurrenten vollends abzuschütteln, damit man selber an der „Putterkrippe“ bleibt. Unter Putterkrippe sind selbstredend die Endspiele zu verstehen!

Der VfB, zwar um vier Punkte schlechter gestellt als Spitzenreiter Eintracht, scheint insofern einen kleinen Vorteil zu haben, als er sowohl Eintracht als auch Mühlburg noch im Neckarstadion erwartet! Das „dicke Ende“ kommt aber nach: Der deutsche Meister muß noch zum 1. FC Nürnberg, zum absteigbedrohten VfR Mannheim und auf den Bieberer Berg.

KSC Mühlburg hat sich außer in Stuttgart, auch bei der Eintracht und dem VfR Mannheim vorzustellen während die Eintracht bei vier Auswärtspielen (Schweinfurt, Offenbach, VfB Stuttgart und 1860 München) nur noch zwei Heimspiele aufzuweisen hat. Darunter ist der Club, der zur rechten Zeit anfiang, den „Obere“ das Konzept zu verderben.

Wie man sieht, wird noch viel Schweiß manchen Spielerrücken herunterfließen, ehe das Kind geschaukelt ist! Dem VfB Stuttgart darf man nach Lage der Dinge zutruhen, daß er zumindest seinen Anspruch auf den zweiten Platz von Sonntag zu Sonntag stärker geltend macht. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, daß erst am letzten Spieltag im Kampf VfB gegen Eintracht die endgültige Entscheidung über Platz eins und zwei fällt.

Dramatischer noch als die Spiele um Meisterschaft und Platz 2 verprechen die Kämpfe zu werden, die über den Abstieg entscheiden. Neben TSG Ulm, seit einem Jahr (wieder einmal) in der Oberliga, ist 1860 München sehr stark gefährdet. Für beide Clubs ist die Situation nahezu hoffnungslos. 17:31 Punkte. Wo soll man in den letzten sechs Spielen noch acht Punkte holen, die mindestens notwendig scheinen, um die Gefahr endgültig zu bannen? 1860 hat mit Eintracht und Nürnberg zudem sehr starke Gegner selbst auf eigenem Platz, auch auswärts, beim VfB Stuttgart, VfR und Schweinfurt, ist für die junge „Löwen“-Elf nicht viel drin. Mit den 1860ern würde eine Mannschaft in die 2. Liga absteigen, die seit Jahrzehnten ununterbrochen in der obersten Spielklasse steht.

München war von Anfang an durch eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Spielverletzungen, aber auch durch die Sperre von Torhüter Sirauf u. a., stark gehandicapt. Nur so ist der heutige Tabellenstand zu erklären. Die „Löwen“-Elf wird man bald wieder in der gewohnten Umgebung finden, es sollte ihr keine Mühe machen, das Führer-Band noch zu übernehmen. Um ebenso „über dann wie die „Löwen“, hat mit „Bayern“, BCA und Stuttg. Kickers etwas leichere Gegner, muß aber zum PSV, nach FÜRth und nach Aschaffenburg. Die Mannschaft ist mit ihrem Latein am Ende, das hat sich auf dem Waldhof gezeigt. Sie wird sich kaum mehr retten können, zumal damit zu rechnen ist, daß Aschaffenburg (19:29 Punkte) bei vier Heimspielen (Waldhof, Stuttgarter Kickers, FÜRth und Ulm) noch einen gehörigen Abstand zwischen sich und die am stärksten bedrohten Clubs lassen wird.

Das gleiche gilt für den BC Augsburg, der aus den vier Heimspielen (gegen drei Auswärtspartien Ulm, Waldhof und Kickers) noch ausreichend Punkte wird sammeln können.

## Zäher alter Bursche

Rochester (New York). James Hard, mit seinen 111 Jahren der älteste noch lebende Teilnehmer des amerikanischen Bürgerkriegs, überstand die Amputation seines rechten Beines, der er sich unterziehen mußte. Hard wurde innerhalb von zwölf Tagen bereits zum zweitenmal operiert. Beim erstenmal wurde ein Rückenerv getrennt, um die Beschwerden an dem Bein zu beseitigen. Vor einem Jahr überstand er bereits eine Langzeitentzündung.

## Unternehmungslustige Vierzehnjährige

London. Die vierzehn Jahre alte Kathleen Waller aus einem Londoner Vorort kehrte dieser Tage von der Schule nicht nach Hause zurück. Am nächsten Tag rief sie ihre Mutter an und sagte: „Mach dir keine Sorgen um mich. Ich habe mich verheiratet.“ Dann legte sie den Hörer auf. Nunmehr fand sich Kathleen Waller wieder bei den Eltern ein — noch immer unverheiratet. Sie hatte zwar wirklich heiraten wollen, doch war man beim Standesamt über ihr Alter „gestolpert.“

## Froschbenkel auf ein Jahr verpöht.

Im schweizerischen Kanton Schwyz ist das Fangen von Fröschen sowie das Versenden und Verabreichen von Froschbenkeln für die Dauer dieses Jahres verboten worden. Als Grund wurde angegeben, daß die Frösche wegen der rücksichtslosen Fangmethoden immer mehr abnehmen und aussterben drohen.

## Erst in zwanzig Jahren ...

Die Quetscher, eine internationale Matergruppe, stellen jetzt im Londoner Westen sensationelle Gemälde aus. Die Maltechnik der Quetscher besteht darin, Farbtuben auf der Leinwand auszudrücken. Meisterquetscher Toni del Renzio erklärte bei der Eröffnung vorsichtshalber: „Erst in 20 Jahren wird die Welt instande sein, in diesen Gemälden Dinge zu sehen, die wir heute darauf noch nicht erinnern können.“

# Fritz Walter: „Unsere Endspiele wieder im Ludwigshafener Stadion!“

AZ-Interview mit dem Lauterer Mannschaftskapitän

„Gelegenheit macht Diebe“, heißt ein Sprichwort. Nun, wir waren nicht ausgesogen, um irgendwo einen verbotenen Handgriff zu tun, aber als sich die Gelegenheit bot, mit dem Kapitän der deutschen Fußball-Nationalen, Fritz Walter, eine halbe Stunde zu verplaudern, griffen wir selbstverständlich mit beiden Händen zu!

Autobahn Richtung Kaiserslautern. Bei Sandhofen zeigten wir uns auf das breite Betonband, flitzten über die imposante Frankenthaler Brücke, mitten im Wasser lag ein großer Kahn fest, strackte die Nase knapp über die Wasseroberfläche — ein Opfer des letzten Unwetters. Freundliche pfälzische Dörfer tauchten links und rechts auf, bald legte der Volkswagen hinter Grünstadt die erste starke Steigung hinauf, die Ortschaften verschwanden im Dunst, und als wir den Pfälzer Wald erreicht hatten, ging es nur noch rauf und runter! Eine vergnügliche Berg- und Talfahrt! Sehr interessant, diese Pfälzer Autobahnstraße, viel kurzweiliger als die Strecke Karlsruhe bis Frankfurt. Was man bisher nicht wußte; Kaisers-

lautern liegt Mannheim-Ludwigshafen wahrhaftig fast vor der Haustür! Der VW schafft die Strecke in 40 Minuten.

Fritz Walter fanden wir in der Wohnung seines Brüdchens Otmar, der in Worms angesprochen wurde und nun sein Bein schonen muß.

Wir reden über dies und das, kommen auch auf den „Waldhof-Skandal“ zu sprechen, wobei Walter zu erkennen gibt, daß ihm der Spielabbruch durch die Kickers nicht ganz geheuer vorkommt.

„Wie wäre es, wenn Sie mit Ihrer Mannschaft mal wieder auf den Waldhof kämen? Das gäbe ein volles Haus!“

„Fritz“ erwiderte: „Auf den Waldhof! Das wäre schon ein Vergnügen, auf dem Rasen. In die Nähe kommen wir im Frühjahr aber auf jeden Fall; wir werden nämlich die Endrundenspiele wieder im Ludwigshafener Stadion austragen.“

„Das wird die Mannheim-Ludwigshafener Fans riesig freuen, wenn sie die Neugierde hören!“

Berüchtigt Deutschland—Österreich am 22. März in Köln liege noch kein „Marschbefehl“ vor, er-



Horst Eckel, der jüngste Internationale der deutschen Fußball-Länderelf, Mannschaftskapitän Fritz Walter und sein Bruder Otmar beim Training. Wer das Bällchen zuerst fallen läßt, hat verloren! (Foto: Geyer)

## Egens unglücklicher Schlag die Ursache

Karl Wild verlor ein Auge

Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch beim Eishockeyspiel EV Füssen — SC Riessersee der Mannschaftsführer des SC Riessersee, Karl Wild. Er wurde von einem Schläger so unglücklich getroffen, daß ihm der linke Augapfel zertrümmert wurde. Auch eine sofortige Operation konnte das Auge nicht retten, so daß es entfernt werden mußte.

Bei einem Bully zwischen Egens (Füssen) und Poltsch (Riessersee) zerbrach der Schläger Egens. Als der Füssener mit dem nun leichter geworde-

nen Schläger in die Höhe fuhr, traf er unglücklicherweise das Auge des hinter ihm stehenden Wild. Karl Wild erklärte später im Krankenhaus, daß Egens an diesem Sportunfall keine Schuld treffe.

## Scheinbar ordnungsgemäß:

### „Gefährliche Totosucht“

Witwe fälschte Tipschein mit 44 000-DM-Gewinn

Köln. Die Versuchung war an die 54jährige Oberbahnwärterswitwe Henriette in Gestalt ihres 13jährigen Sohnes Hermann herangetreten. Hermannchen hatte, als er wie gewöhnlich mittwochs einen Tipschein abholen sollte, auch vier Banderoleabschnitte mitgebracht. In einem unbeobachteten Augenblick hatte sie der hoffnungsvolle Sprößling von der Rolle der Abnahmestelle abgerissen. So konnte Henriette am Montag dann einen richtigen Zwölfertip mit scheinbar ordnungsgemäß halbierten Banderole und mit der heuchlerischen Bitte um einen sofortigen Vorschub auf ihren Haupttreffer bei der Totosgesellschaft einschicken. Aus der Quotendurchsage des Rundfunks hatte sie die Höhe erfahren: 44 000 Mark!

Aber in der Totozentrale war das Gegenstück zu Henriettes 12er Tip nicht eingegangen. Außerdem hatte die in Frage kommende Annahmestelle bereits am Donnerstag vier Banderoleabschnitte als vermißt gemeldet —

## Füssen auch bayrischer Meister

Nach seinem Erfolg in der deutschen Meisterschaft gewann der EV Füssen auf eigener Bahn vor 7000 Zuschauern auch die bayrische Eishockey-Meisterschaft.

Der alte Rivale SC Riessersee wurde mit 10:6 eindeutig geschlagen. Für den Meister schossen Unsain, Guggemos (je 3), Egens Huber, Kuhn und Sepp die Tore; für Riessersee waren Poltsch (4) und Biersack (2) erfolgreich.

widerte der Lauterer, als wir uns erkundigten. Er rechnet aber sicher damit, zusammen mit seinem Bruder sowie Horst Eckel und Ernst Kohlmeier zu gegenseitiger Zeit von Herberger Näheres zu hören. „Die Oesterreicher liegen auch doch!“ Fritz wiegt den Kopf: Da muß man abwarten...

Als Eckel und Kohlmeier noch in der Tannenstraße eintreffen, zieht man zu dritt los in Richtung Betzenberg. Es ist Trainingstag.

Wir sehen bei dieser Gelegenheit den berühmten Betzenberg. Eine schöne Anlage, hoch über der Stadt, mitten im Wald. Schon das Hinaufklettern nimmt den Fans soviel Luft, daß sie das ganze Spiel über zahn bleiben! Versichert einer in der Kantine, wo für wenig Geld ausgezeichnete Weine ausgegeben werden.

Die Platzanlage des 1. FCV wird während der Sommermonate so ausgebaut, daß 35 000 Zuschauer Platz finden. Ein teurer Spaß für den 1. FCV, aber es muß sein; man hat schon oft erlebt, daß bei großen Spielen allzuvielen draußen bleiben mußten.

Das Training, an dem nahezu zwanzig Spieler teilnahmen, machte selbst den Zeugnästen Spaß. Man hatte zwei Partien gebildet, die eine Art „Faustball mit Kopf und Fuß“ spielten, eine Übung, die das Ballgefühl und die Reaktionsfähigkeit jedes einzelnen Spielers ungemein fördert. Man tollte und lobte wie eine Schar ausgelassener Buben. Da brauchte es keine Aufforderung, kein „Eckel und Liebrich, ihr macht jetzt das und jenes, jeder Spieler war mit allen Sinnen beim Spiel; Fritz Walter wischte sich dicke Schweißperlen von der Stirn. Die Sache war auf die Dauer anstrengend, wenigstens für ihn, den Senior; die jungen Burschen unter den Spielern rannten wie die Wiesel. Auch der Fremde sah hier wird intensiv gearbeitet. Die Lauterer wollen jetzt mit dem Konditionstraining aufhören, und sich nur noch mit taktischen Fragen beschäftigen. Im Hinblick auf kommende, größere Aufgaben!

Der Betzenberg glüht im Licht der Abendsonne, als wir die Höhe herunterhuschen und auf allerlei Umwegen wieder aus einer Sack finden, in deren Peripherie sich zur Zeit so allerhand tut... H. L.

## Schulte/Peters siegten in Paris

Sieger des 36. Pariser Sechstagerens wurden am Mittwochabend im Pariser Sportpalast die Holländer Schulte-Peters.

Die deutsch-schweizerische Kombination Hörmann-Plattner belegte mit Rundenrückstand den dritten Platz. Der Endstand: 1. Schulte-Peters (Holland) 215 Punkte; eine Runde zurück 2. Brunel-van Steenberghe (Belgien) 208 Punkte; 3. L. Hörmann-Plattner (Deutschland-Schweiz) 203 P.; zwei Runden zurück 4. Carrara-Bobet (Frankreich) 200 P.; 5. Gillen-Senffleben (Luxemburg-Frankreich) 195 P.; 6. Magni-Terruzzi (Italien) 125 P.

## Von Cramm in der Vorschlußrunde!

Gottfried von Cramm erreichte am Donnerstag mit einem beachtlichen 4:5-, 6:3-, 8:7-Sieg über den Australier George Worthington die Vorschlußrunde der Internationalen Tennismeisterschaften von Ägypten in Kairo.

## Fußball-Schnitzel

Der Mittelstürmer Fliska, Mannschaftskapitän von Borussia München-Gladbach, wurde wegen Platzverweises beim Treffen gegen 1. FC Köln für einen Monat gesperrt.

„Fiffi“ Gerzissen, der Flügelstürmer von Preußen Münster, der bereits viermal in der deutschen Nationalmannschaft spielte, hat Familienzuwachs bekommen. Der 24jährige hat nach vier Jungen jetzt auch ein Mädchen.

Das Fußball-Länderspiel Italien — Ungarn, das auch zum Mitteleuropa-Cup zählt, wurde für 17. Mai vereinbart. Es wird im neuen 100 000-Mann-Stadion von Rom, das bei dieser Gelegenheit eingeweiht wird, veranstaltet werden.

Über 240 000 Flugkilometer legte der Hibernian-Torbücker Tommy Younger zurück, um jeden Samstag seiner Mannschaft verfügbar zu sein. Nun hat Younger seine Soldaten-Dienstzeit in Berlin beendet. Bei seinem Heimflug erhielt er von der britischen Fluggesellschaft einen silbernen Schild als Erinnerungstück.



Größter Backsteinbau der Welt auf Pfählen

In der niederbayerischen Hauptstadt Landshut erhebt sich der St. Martinusdom (unser Bild) 123 Meter über historisches Pflaster. Vor mehr als 400 Jahren begonnen, erstreckte sich sein Bau über 111 Jahre. Erst durch neuere Grabungen wurde entdeckt, daß durch eingerammte Eichenpfähle sein Untergrund die für diesen Bau notwendige Festigkeit erhalten hat. Damit ergibt sich die interessante Tatsache, daß der höchste Ziegelsteinbau der Welt auf Pfählen ruht.

erklärten die scheinbaren Erfolge mit der Suggestion der Reklame und der Wirkung der strengen Diät, die der Fabrikant gleichzeitig mit seinem Elixier verordnete!

Das Gericht hielt ihm zugute, daß er möglicherweise selbst an eine Wirksamkeit seines Mittels geglaubt habe und verurteilte ihn statt wegen Betruges nur wegen unlauteren Wettbewerbs zu 300 Mark Geldstrafe.

## Das Schlankheitselixier des Figaro

Aber er wäre besser bei Kamm und Schere geblieben

Köln. „Unglaubliche Wirkung! 15 Pfund Gewichtsabnahme innerhalb von 14 Tagen garantiert!“ — mit diesem nicht gerade bescheidenen Versprechen hatte eine Schlankheitskur in der ganzen Bundesrepublik Reklame gemacht. Ihr Erfinder und Hersteller hatte sich nun vor Gericht zu verantworten — ein Friseurmeister in gesetztem Alter und mit der Meisterprüfungsnote „sehr gut“. Er wäre besser bei Kamm und Schere geblieben. Mit dem Teemischen fing es bei ihm an. Dann, so sagte er vor Gericht, habe er den Leuten das Aufbrühen abnehmen wollen. Indem er große Mengen seiner Teemischung mit heißem Wasser übergießt und auspreßt, stelle er seinen Schlankheitsextrakt her. Her-

stellungskosten 92 Pfennig — Verkaufspreis des 50 Kubikzentimeter Flaschens sieben Mark plus Porto.

Der Gehalt des Extraktes entsprach der Herstellung Knapp ein halbes Gramm Substanz hatte die Landesprüfstelle in hundert Gramm Flüssigkeit aufspüren können. Darin waren dann zwar keine schädlichen — aber auch keine wirksamen Bestandteile in nennenswerter Menge zu finden. Wie aber war es zu erklären, daß der Friseurmeister dem Gericht ganze Bündel begeisterter Dankeschreiben — ausschließlich von Frauen — vorlegen konnte? (Nur eine hatte sich beschwert. Sie habe zwar abgenommen, aber an der falschen Stelle!) Die Sachverständigen



## KARLSRUHER Film-THATER

<b>Schauburg</b>	„Searaouche, der galante Marquis“, Ein großart. Farbf. m. Stuart Granger. 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Die Kurbel</b>	„Ein Amerikaner in Paris“, eine Symphonie in Farb. G. Kelly, L. Caron. 12.15, 14.30, 16.45, 19, 21.15.
<b>RONDELL</b>	„Glücklich und verliebt“, Ein Wirbel in Farben, Humor und Rhythmus. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>RESI</b>	„Ich warte auf Dich“, das Schicksal einer ersten Liebe, mit H. Rucker. 13, 15, 17, 19, 21, Jugendverb.
<b>LUXOR</b>	„Wir tanzen auf dem Regenbogen“, die große Musikrevue in Farben. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>PALI</b>	„Im Weißen Rössl“, ein herrl. Farbf. m. Johanna Matz, Joh. Heesters. 12.45, 14.15, 14.45, 18.45, 20.45 U.
<b>Rheingold</b>	„REBECCA“, ein Film der Spitzenklasse m. Lawrence Olivier, Joan Fontaine. 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>REX</b>	„Don Camillo und Peppone“, Vorverk. 13 Uhr. Anf. 14, 16, 18.15, 20.30. Heute 22. Farbf. „Desperados“.
<b>Atlantik</b>	Erstauff. „UNTERWELT VON PARIS“. Ein pack. Film m. Simone Signoret. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Skala Durlach</b>	„ANNA“, mit Silvana Mangano in ihrer stärksten Rolle. Beginn: 13, 15, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	„Frühlingsstimmen“, Ein Farbfilm aus Wien mit P. Hörbiger, Senta Wengraf. 13, 15, 19, 21 U.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Ruf 4468  
7 Min. von der Hauptstadt  
tägl. ununterbrochen 12-23 U. (Jeden Mittw. 12-18 U.  
Einlaß jederzeit bis 23 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)  
Jeden Freitag Programmwechsel.  
**In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt  
mit den Neuesten Wochenschauen**  
sowie: Geschichten vom Tee, ein Blick in die Teegärten von  
Assam (Teepflanzungen, Ernte und Bearbeitung) / Mambo-Mein-  
dien, Musikfilm / Wunderland, Museum für Naturgeschichte.  
Eintritt 30 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

## METROPOL

Karlsruhe-Weiherfeld, Nekarstr. 32 · Tel. 309 51

Freitag — Montag! Täglich 19 und 21 Uhr  
Sonntag 17, 19, 21 Uhr

Ein Farbfilm aus Wien

### Frühlingsstimmen

mit:  
Paul Hörbiger, Senta Wengraf, Hans Jaray, Fritz Friedl

Ein buntes Bild  
der liederfrohen Heimat humorvoller Menschlichkeit

Freitag und Samstag 17.00 und 23.00 Uhr  
Sonntag 15.00 Uhr  
Ken Maynard in  
*Die Schrecken von Arizona*

Was PFANNKUCH bringt ist gut!

## 362 000 Tafeln Schokolade eingetroffen

Vollmilch-Schokolade	100 g - Tafel - „60“	3 Tafeln	1.65
Vollmilch-Schokolade	1. Qualität 100 g - Tafel - „70“	3 Tafeln	2.—
Vollmilch-Schokolade	1. Qualität	Riesentafel 250 g	1.55

Albertkeks	müßl. knusprig	100 g	-.22
Dragee-Eier	massiv	100 g	-.25
Sultaninen		200 g	-.30
Camembert	30% 60 g, Stück		-.25
Schmelzkäse	20% 6/8 Schil, 250 g		-.50
Rauchfleisch	mager	100 g	-.48
Leberwurst		200 g - Dose	-.50
Linsen	gut kochend	500 g ab	-.70
Oelsardinen	1/4 Club, 30mm 2 D.		-.95

Freitag nachmitt. bzw. Samstag vormitt. eintreffend  
**Ital. Blumenkohl** 1 Kilo, 35 Pfg. **2. - 65**

Hören Sie täglich unseren Küchendienst.  
Verlangen Sie diesen bitte ab. Nummernangabe v. Ihrem Amt  
Solange Vorrat

## PFANNKUCH

3% RABATT

### Rein weißes Haar mit **nowa** wundervoll!



Es war in der Farbe nach der Kaldauerwelle noch schöner silbriger als zuvor. Ebenso schön wurde ein gefärbtes Haar, welches nach der Kaltwelle seine Farbe nicht verlor. Bin mit Ihrem NOWA sehr zufrieden und kann es nur bestens empfehlen. — So schreibt uns Fräulein Else Rein, Bamberg, Mannlehenweg 35 II.

Auszug aus einem Original-Dankschreiben welches hier vorliegt. Auch Sie können sich und Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken u. Wellen mit **nowa** -Heimkaltwelle selbst machen. Packung DM 2,50 — 60 Holzwickel DM 0,90 Fragen Sie Ihren Fachrogisten

### BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:  
20 Uhr, geschl. Vorstell.  
für die Kunstgemeinde,  
Schauspielgruppe 2

#### Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Kleist.

### Landmannschaft Schlesien

Ortsgruppe Karlsruhe  
Morgen Sonnabend, 7. März,  
20 Uhr im Gr. Hörsaal d. Chem.  
Instituts der Techn. Hochschule  
Lichtbilder-Vortrag  
**Schlesiens Weg  
in der Geschichte**

Jedermann ist herzlich ein-  
geladen. — Eintritt frei. —



Linde's  
ja - der  
schmeckt

Linde's bekommen Sie  
immer ganz frisch bei  
ihrem Kaufmann. Darum  
schmeckt Ihnen dieses  
gesunde Kaffeemittel  
auch stets voll, würzig  
und dabei doch milde.

gegen  
Kreislauf-  
störungen

### Die Frühjahrskur Zirkulin

Knoblauch-Perlen  
standardisiert mit Allicin  
doppelt wirksam

Schuhe  
besser pflegen-  
**Pilo**  
-polieren

## Toto

### Annahme

täglich durchgehend  
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreib-  
gelegenheit · Neueste Sport-  
Zeitungen zur Einsichtnahme.

## Maurer

Waldstr. 28 im AZ-  
Haus

## MÖBEL THOME

KARLSRUHE  
HERRENSTRASSE 23

### SPD Hinweis!

Die Vertreterversammlung  
für Monat März mußte aus technischen  
Gründen verlegt werden und findet  
erst am 16. März 1953 statt



### Arbeiterwohlfahrt

Ortsausschuß Karlsruhe

Voranzeige

Unsere Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Samstag, den  
28. März — abends 20 Uhr — unsere diesjährige

## Jahreshauptversammlung

in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, stattfindet.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenberichte  
Revisionsbericht  
Entlastung des Kassiers und Vorstandes  
Anträge  
Neuwahlen.

Anträge müssen bis spätestens am 18. 3. 1953 beim Vor-  
stand eingereicht sein.

Der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt:  
gez. Karl Siebert.

## Keine Zauberei nur außergewöhnliche LEISTUNGEN

während des Umbaus  
der Schaufenster-Anlagen



Zur Eröffnung der Frühjahrs-Saison, modische

## Herren-Bekleidung

Anzüge · Sakkos · Hosens  
Mäntel · Herren-Ausstattung  
und -Stoffe · Kommunion- und  
Konfirmanden-Anzüge  
Knaben- und Burschen-Anzüge  
Modische, elegante

## Damen-Mäntel und Kostüme

- Allergrößte Auswahl
- Beste Qualitäten
- Anerkannt niedrigste Preise

Durlach's leistungsfähiges Bekleidungshaus

## Osw. Mathis

Pfinztalstraße 65, Haltestelle Seboldstraße  
Auch wenn Sie ganz woanders wohnen,  
der Weg zu MATHIS wird sich immer lohnen!  
WKV und Beamtenbankabkommen

## LIEBESGABENPAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislagen  
von DM 8,- bis DM 25,-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.  
Abt. Liebesgabendienst  
Hamburg 36 · Hobe Bleichen 29  
Postcheck Hamburg 9209

besser sehen  
besser aussehen



mit einer Brille  
von **Rosenthal**  
Kriegsstr. 76 Rut 14 19

### Papier - Säcke

gebraucht, auch mit Bitumeninlage  
zu kaufen gesucht

Otto Frietsch, Muggensturm, Red.

### Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder  
Industrie Werbeaufnahmen  
Bilderdienst  
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

### Am Gewürz liegt es!

Wie bei der Zube-  
reitung von Speisen  
es auf die richtigen  
Zutaten ankommt,  
kommt es auch beim  
Waschen auf das  
„wie“ an. Schon mit  
dem Einweichen be-  
ginnt es. Mit Burnus  
eingeweicht, ist mehr  
als halb gewaschen.

kaufen Sie vorrätlich bei

### Eugen Wahl

GEIGENBAUMEISTER  
Kreuzstraße 33, 2 Treppen  
(Naha Markthalle), Fernspr. 12 23



bis aktiv, darum so löst sich